

1979

2019



40 JAHRE GRÜN IN MÜNSTERS RAT

Die Geschichte der grünen Ratsfraktionen (GAL-Ratsfraktionen) in Münster.
Chronik von der GAL-Gründung 1979 bis 2019 + die Vorgeschichte ab 1968.

Ausgewählte Ereignisse in den Jahren / Alle Wahlergebnisse / Geschichten zum Zeit-
verlauf / Persönliche Berichte von Mandatsträger*innen / Bilder und Dokumente

Inhalt

Münster 1968 bis 2019. Ereignisse, Bewegung. Politik. Wahlen. Grün.

Diese Chronik ist in 10 Zeitabschnitte aufgeteilt.
Die Zeit von 1968 bis zur Gründung der GAL.
Die jeweiligen (8) Kommunalwahlperioden.

Wünsche nicht, dass es einfacher wird.
Wünsche dir, dass du stärker wirst.

Jeder Abschnitt beginnt mit einer nach Jahren gegliederten Aufzählung ausgewählter Fakten aus Münster. Diesen sind jeweils zugeordnet Berichte und Geschichten, Erlebnisse und Einschätzungen zur Arbeit der Grünen / GAL in Münster; Beiträge von Zeitzeugen; Dokumente und Bilder. Die vorliegende Druckfassung enthält hiervon nur eine Auswahl und teilweise gekürzte Texte. Die komplette Chronik mit allen Beiträgen und weiterem Bildmaterial kann auf der grünen Homepage eingesehen und bei Bedarf heruntergeladen werden.

INHALT

	Einleitung	1
1968 bis 1979	Münster im Aufbruch – vor den Grünen. Münster Chronik und Bilder (die ersten Seiten in jedem Abschnitt)	2–3
1979 bis 1984	Grün – alternativer Aufbruch. Gründung / Ein „politisches Omnibusunternehmen“ / Wandel des Zeitgeistes / Kommunalpolitischer Beginn und „Kulturrevolution“ im Rat / Fleißige Arbeitsgruppen	4–7
1984 bis 1989	Der grüne „Spuk“ ist doch nicht vorbei. Der Skandal um das Altenheim Klarastift / Öffnung und Erweiterung der Kulturszene / Kooperationen zwischen Bürgerinitiativen und Grünen	8–11
1989 bis 1994	Es grünt – etwas abgeschwächt – weiter. Zeit der Konsolidierung und des neuen Aufbruchs / Maulwurf: älteste, langlebigste und auflagenstärkste grüne Parteizeitung	12–15
1994 bis 1999	Grünes Wachstum – Grün-Rot in Münster. Konkrete Änderungen in Münsters Politik / Auseinandersetzung um die erste Gesamtschule / Kontroverse „Preußen-Stadion“ / Maria Klein-Schmeink erinnert sich	16–19
1999 bis 2004	Grüne Verluste trotz grün – roter Erfolge. Spaltungsgefahr durch rot-grün im Bund / Wie weiter mit Münster / Rollback CDU – Grüne Erfolge aus der Opposition	20–23
2004 bis 2009	Grüne bei Europawahlen zweitstärkste Kraft in Münster. Drastische Leistungskürzungen durch CDU/FDP / Lernfähig oder was? „Wenden“ in der Verkehrspolitik / Die Geschichte vom Bürgerentscheid bis zur Musikhalle 2008 / Der Erhalt des Hawerkamps	24–27
2009 bis 2014	Kommunal die 20% knapp verfehlt. „Regieren“ aus der Opposition heraus / Keinen Meter den Nazis – Münster bleibt stabil	28–31
2014 bis 2019	Neue Mehrheiten mit den Grünen. Farbenwechsel und neue Regierungsmehrheiten / Von der Öko-AG zur global nachhaltigen Kommune / Die Geschichte vom Hafencenter / Erinnerungen einer Quereinsteigerin	32–37
2019	Die Grünen stärkste Kraft bei der Europawahl . Ausblick	38–39
	Anhang Gastkommentar von Theo Sträßer / Winni Nachtwei, eine persönliche Bilanz / Wilhelm Breitenbach zum Thema Gesamtschule / Ein ausgewählter Überblick. Grüne Ziele, Erfolge und Konzepte – nicht nur in Koalitionszeiten / Ausgewählte Plakate und Veranstaltungen / Autor*innen / Impressum	40–49

Schon ganz schön alt. Dennoch jung geblieben. (!?)

Vor 40 Jahren wurde in Münster die Grüne Alternative Liste (GAL) gegründet. Im gleichen Jahr wurde diese mit rund 6 % der Stimmen in den Rat der Stadt Münster gewählt.

Der Titel dieser Dokumentation „40 Jahre Grün in Münsters Rat“ bezieht sich also auf die Organisation der „Grünen“ (inklusive der hinein definierten „Alternativen“ und „Bunten“) in unserer Stadt. Ökologisches Grün gab es natürlich schon länger. Doch dieses geriet durch die Politik der etablierten Ratsparteien auch in unserer Stadt immer mehr in Gefahr. Und nicht nur das. Immer mehr aktive Münsteraner*innen: im Umweltschutz, der Friedensbewegung, für soziale Rechte, in der Frauenbewegung, gegen die Ausgrenzung von „Minderheiten“ u. a. schufen die Basis für die längst überfällige Gründung einer „grünen“ Organisation. Viele prognostizierten ihr nur eine kurze Lebenserwartung. Irrtum.

Doch wohl ein ausdauernder Typ.
Der Maulwurf (GAL-Logo 1979)



Der „Spuk“ sei bald wieder vorbei, posaunte Ruprecht Polenz (damals stellvertretender CDU-Fraktionsvorsitzender im Rat) 1979. Und bei der GAL handele es sich um „sozialistische Planwirtschaftler“, die sich unter einem „grünen Mäntelchen“ verbergen. 1981 verkündete Cornelius Riewerts in der MZ: „Es ist nicht vorstellbar, dass die münsterschen Wahlbürger erneut eine GAL-Fraktion ins Rathaus schicken.“ Der damalige Bischof Lettmann bemühte 1984 zur Begründung seine Auffassung von Religion: „Die Grünen sind aus Gewissensgründen nicht wählbar“. (WN 21.09.84) Aber auch der „linke“ KNIPPER-DOLLING schlug - bereits vor der Wahl 1979 - einen „freundlichen“ Ton an: „Wer die GAL in Münster einmal erlebt hat, dem fällt es schwer, sie ernst zu nehmen. Sollte ihr wider Erwarten das Überspringen der 5%-Hürde gelingen, ist zu befürchten, dass diese selbsternannten Vertreter der Ökologiebewegung mehr schaden als nutzen.“ Da trübte wohl der damals freundliche Blick auf Jusos bzw. DKP die Sinne der „Knipper“-Redaktion. Oder war es die

gedankliche Vorbereitung des etwas später von Walter Fricke (SPD-Fraktionsvorsitzender im Rat) aufgebrauchten SPD-Slogans „Wir sind die Grünen der ersten Stunde“? Hatte bis dato sonst aber noch niemand bemerkt.

Der damalige GAL-Geschäftsführer Volker Hirsemann lobte diesen Slogan als „kostenlose Wahlwerbung“ für die GAL.

Haben all diese freundlichen Einschätzungen dazu beigetragen, die Grünen in Münster bei den Kommunalwahlen 2014 auf 20,2 % und bei den Europawahlen 2019 – also nach vierzig Jahren – auf 36,59 % zu kaputtieren? Führte die fleißige Sacharbeit von Arbeitsgruppen, Vorständen und Ratsfraktionen dazu? War es die „Peinlichkeit“, in den Aussagen meist Recht zu behalten? Hat schlicht und einfach die ökologische und gesellschaftliche Entwicklung zu dem heutigen Erfolg geführt? Oder war es eine Mischung aus all diesen Faktoren?

Mit dieser kleinen Chronik zum 40-jährigen möchten wir Euch/Ihnen ein paar Fakten und Stichworte für eigene Antworten dazu an die Hand geben. Erinnerungen aus den Ratsfraktionen, geschrieben von einigen „40-jährigen“ GAL/Grünen-Oldies (parteilich gesehen) und aktuellen Ratsleuten. Natürlich ist dies keine vollständige Dokumentation. Und sie ist trotz des Versuches der umfangreichen Beschreibung grünen Werdegangs mit subjektiven Beiträgen der Verfasser*innen versehen und erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit.

**Viel Spaß, wieder aufkommende Erinnerungen,
neue oder gestärkte Erkenntnisse beim Lesen.**

Ratsfraktion



1968 bis 1978. Münster im Aufbruch – vor den Grünen

Nein. Wir wollen hier weder über die Rolle der „68er“ diskutieren noch diese Zeit als gradlinige Vorgeschichte der Grünen darstellen. Aber die Wurzeln für Grün-Alternativ wuchsen.

-
- 1968
- Der Verkehr mit Oberleitungsbussen in Münster wird eingestellt.
 - Demonstration gegen die Notstandsgesetze. Blockade des städtischen Busdepots.
 - Zwischen 1966 (erste große Vietnamdemonstration) und 1973 (Abzug USA aus Vietnam) beteiligen sich auch Tausende Münsteraner*innen an Aktionen und Demonstrationen gegen den Vietnamkrieg.
-
- 1969
- 2.000 demonstrieren gegen Kurt Georg Kiesinger und seine Teilnahme am Kramerstuhl.
 - 6.000 demonstrieren gegen die Rede des NPD-Vorsitzenden Thadden auf dem Domplatz.
 - Auftritt von Jimi Hendrix in der Halle Münsterland.
-
- 1970
- Eröffnung des WDR-Studios auf der Mondstraße.
 - Erster Weihnachtsmarkt in Münster.
-
- 1971
- Die Fachhochschule Münster/Burgsteinfurt beginnt den Studienbetrieb.
 - Das Kleine Haus der Städtischen Bühnen wird eröffnet.
 - „Dem Volke dienen“ – Zeitung der roten Zellen verkündet die Gründung vier neuer roter Zellen.
 - Die HSM – Münsters erste Schwulengruppe und die zweite der Nachkriegszeit in Deutschland überhaupt – wird gegründet. 1972 findet in Münster die erste Schwulen-Demonstration Deutschlands statt. 1973 folgt die Gründung von HFM, der feministisch-lesbischen Frauengruppe.
-
- 1972
- Deutsche Uraufführung des Rockmusicals „Jesus Christ Superstar“ in der Halle Münsterland.
 - 1.300 Münsteraner*innen nehmen an einer Demonstration für mehr Demokratie teil.
 - Besetzung des Hauses Grevener Str. 31 durch den „Aktionsrat Wohnungsnot“.
 - Die 1971 in Berlin gegründete KPD (zeitweilig KPD AO) wird in Münster aktiv. (1980 ersatzlos aufgelöst.)
-
- 1973
- Dr. Fechrup wird Oberstadtdirektor.
 - Das Haus Frauenstraße 24 wird besetzt.
 - Der alte Zoo (heute Standort LBS) schließt.
 - Gründung des „Kommunistischen Bundes Westdeutschland, später KBW“ auch mit einer Gruppe aus Münster. (Auflösung 1985)
-
- 1975
- Die kommunale Neuordnung und damit die Eingemeindung von St. Mauritz, Handorf, Hiltrup, Amelsbüren, Roxel, Albachten, Nienberge, Angelmodde, Wolbeck und Sprakel in die Stadt Münster wird wirksam.
 - Die Erweiterung des Aasees (ab der Torminbrücke Richtung Mecklenbeck) ist fertiggestellt.
 - Die Rieselfelder verlieren ihre ursprüngliche Funktion, ersetzt durch eine neue Großkläranlage.
 - Von 1975 bis 1979 entsteht auf einer ehemaligen Kaserne und Gewerbefläche der Südpark.
-
- 1976
- Erster Spatenstich auf dem Aegidiimarkt für die Tiefgarage und das heutige Gebäude, mit drastischen Folgen wie Grundwasserabsenkung in der Altstadt und viele Gebäudeschäden.
 - Der „Frauenhaus und Beratung e.V.“ wird in Münster gegründet. Allerdings nimmt erst 1980 das erste Frauenhaus (in Telgte) und 1991 das zweite in Münster die Arbeit auf.
-
- 1977
- Start der biologischen Station in den Rieselfeldern.
 - Gründung der „Friedensinitiative Münster“.
 - Münster Grünes Blatt, herausgegeben vom Arbeitskreis Umwelt Münster (AKU)
 - Die erste Skulpturenausstellung führt zu heftigen, emotionalen Diskussionen über Kunst.
-
- 1978
- Freigabe der Tiefgarage Aegidiimarkt für die Nutzung.
 - Das Kardinal von Galen-Denkmal auf dem Domplatz wird, begleitet von Protesten, aufgestellt.
 - Die BI gegen die II. Südtangente (damals geplante Verkehrsschneise quer durch das Südviertel) nimmt ihre erfolgreiche Arbeit auf.
 - Im November beschließt der Stadtrat die Bebauungsplanaufstellung für die Tibusplatzbebauung.
 - Prof. Uta Ranke-Heinemann spricht vor tausenden Teilnehmer einer Demonstration der Friedensinitiative Münster.

Grüne „Vorläuferorganisationen“ wie z.B. die GLU (Grüne Liste Umweltschutz), AUD, GAZ (Grüne Aktion Zukunft) gründeten in Münster Ortsorganisationen und schlossen sich örtlich zusammen. Ziel war die Teilnahme an der Europawahl 1979. Gemeinsam beschloss man dort als „Sonstige politische Vereinigung – Die Grünen“ anzutreten.



1968 (ca). „Mittwochsdemo“ gegen den Vietnamkrieg. Bild Presse-Service der Stadt Münster



1969. Proteste gegen Kanzler Kiesinger als Ehrengast de Kramermahs. Bild Westfälische Nachrichten



1968. Studentendemonstration auf dem Domplatz. Bild Unibibliothek.



1977 (ca.) Ausschnitt aus Zeitung der neu gegründeten Friedensinitiative Münster.



Links: 1977. Demonstration für die Widmung des Zwingers als Gedenkstätte. Bild Stadtarchiv. Hier aus den Westfälischen Nachrichten.



Links unten: 1976. Demonstration für die Rettung der Rieselfelder. Bild Biostation Rieselfelder



1972. Die erste Schwulen – Demonstration Deutschlands. Bild Stadt Münster



1972. Besetzung der Grevener Straße 31. Bild Presse-Service Stadt Münster



1971 Auf einer Demonstration. Bild LWL - Museumsamt



1978. Titel Infobroschüre der BI gegen die 2. Südtangente



1973. Kundgebung zur Besetzung der Frauenstraße 24. Bild LWL



1978. Titelblatt einer Broschüre der „Freidenker“ anlässlich der Aufstellung des Galen – Denkmals



Oben: 1976 BI Rettet die Rieselfelder; Unten: 1977, Grüne Litfaßsäule, Münsters Grünes Blatt



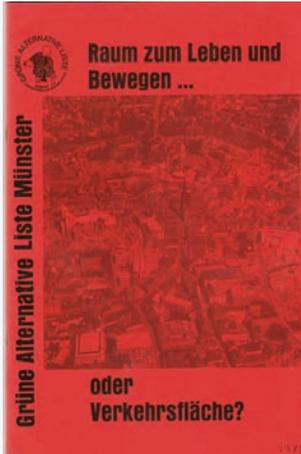
Dem „Volke zu dienen“ haben etliche linke Gruppierungen zu jener Zeit behauptet.



1979 bis 1984. Grün – alternativer Aufbruch

Einzug ins Rathaus. Nicht alle jubeln darüber.

-
- 1979
- Die GGUA (Gemeinnützige Gesellschaft zur Unterstützung Asylsuchender) gründet sich in Münster.
 - Die ersten Flüchtlinge aus Vietnam und Kambodscha („Boatpeople“) werden in Münster aufgenommen.
 - Im Juni erreicht eine grüne Liste in Münster bei der Europawahl 5,46 %. Dies ist das einzige Ergebnis über 5 % in einer Stadt bzw. einem Kreis in NRW. Im Juli erfolgt die Gründung der Grünen Alternativen Liste.
 - Umfangreiche „Demo-Begleitung“ für/gegen Helmut Kohl auf dem Domplatz bei seinem Münster – Auftritt.
 - Viele Busse aus Münster fahren zur Anti-AKW-Demonstration nach Brokdorf. (Wie schon 1976 und dann bei der dortigen größten Demo in der BRD 1981.)
 - An den „Ostermärschen“ nehmen auch (wie in den Folgejahren) etliche Münsteraner*innen teil.
 - Eröffnung der neuen Mensa am Ring (Domagkstraße).
 - Bei der Kommunalwahl erreicht die GAL 6% und zieht in den Rat der Stadt Münster ein.
-
- 1980
- Abbruch des Landgerichtsgefängnisses am Stadtgraben.
 - Hausbesetzungen in der Sertürner Straße. Auftritt der Besetzer im Stadtrat.
 - Großdemo gegen den geplanten Abbruch des Hauses Frauenstraße 24.
 - 18.000 Menschen – meist Gegendemonstranten – auf dem Domplatz beim Auftritt von Franz-Josef Strauß.
 - Die Landtagswahlen ergeben in Münster 5,3 % für die Grünen. Landesweit 3 %.
 - Das Wahlergebnis zum Bundestag beträgt in Münster 2,0 %.
 - Eröffnung eines Fußgängertunnels vom HBF zur Windthorststraße. 1999 wird dieser für die Radstation geschlossen.
-
- 1981
- Der „Umweltzentrum e.V.“ wird gegründet.
 - Erster bundesweiter Hausbesetzer - Kongress in den Räumen der Pädagogischen Hochschule
 - Protestaktionen der „Krüppelbewegung“ in Münster zum „Jahr der Behinderten“
 - Besetzung des leerstehenden Coca Cola-Betriebsgeländes an der Steinfurter Str. zur Nutzung für studentisches Wohnen.
 - Gründung des grünen Kreisverbandes Münster.
 - Trotz absoluter Mehrheit im Rat schafft es die CDU aufgrund etlicher „Abweichler“ in den eigenen Reihen über Monate nicht, den städtischen Haushalt zu beschließen.
-
- 1982
- Aufgabe des Bahnhofs in Roxel.
 - Ausstellung über das „Täuferreich“ (Wiedertäufer) im Stadtmuseum.
 - Am Allwetterzoo wird das Museum für Naturkunde eröffnet.
 - Blockade des Atomwaffenlagers Münster-Telgte durch die Friedensbewegung.
-
- 1983
- Die Rieselfelder werden als Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung anerkannt.
 - Ein großer Kongress für Chiles Freiheit findet in Münster u. a. mit der Witwe von Salvador Allende statt.
 - Einzug erster Patienten in die neuen Bettentürme der Uniklinik.
 - Große Fahrraddemo der Bürgerinitiative „Rettet die Rieselfelder“.
 - Blockade des 1. Korps am Neutor gegen die Stationierung der Pershing II + Cruise Missiles. Demo mit ca. 6.000 Personen.
 - Demo gegen die Invasion der USA-Truppen auf Grenada.
 - Große Demonstration (auch der DGB rief auf) gegen den Nato-Doppelbeschluss mit einer Menschenkette um die Innenstadt.
 - 9,5 % für die münsterschen Grünen bei den Bundestagswahlen.



Zukunftskonzepte für Münster von GAL-Arbeitsgruppen. Themen Energie und Verkehr Solar + Windkraft; autofreie Innenstadt + Stadtbahn; damals bereits Ziel der grünen Pläne

Broschüre mit dem Kulturprogramm der GAL – Kultur-AG, ca. 1980

Die AG Kinder- und Jugendpolitik wirkt mitzugestalten. Ca. 1982



Friedensmarsch 1981



In der Friedenswoche 1983



GAL-Aktuell Nr. 3: Themen Atomkraft, Flüchtlinge, Frauenpolitik u. a.



Winnie Nachtwei in der Kluft zur Teilnahme an der Brokdorf-Demonstration 1981. Die Ohrstöpsel zum Ertragen des Lärms der Hubschrauber (links oben, bei der Demo) fehlen noch.



Hery Klas 1982. 'Brauch ich die bei der Demonstration gegen die britische Militärparade?'



Ausschnitt Zeitungsartikel MZ zur „Bademantelaktion“



Oben: Artikel MZ vom 18.10.1983
Links: Auch Gorleben erlebt MitstreiterInnen. Nicht nur aus Wahl, sondern auch aus Münster.



Links: Menschenkette um Münsters Altstadt bei der Demonstration gegen den „NATO – Doppelbeschluss“ 83



Oben: Titel von „Grünes Blatt extra“ zum geplanten Abbruch selbst denkmalgeschützter Gebäude, der von allen anderen Parteien im Rat unterstützt wurde.

Bild links: Und noch ne Demo: Grüne aus Münster mit dem Transparent „BRD ohne Atom“
Unten: Titel GAL-Programme Frauen und Soziales



Juli 1979. Gründung

Menschen ganz verschiedener politischer Richtungen fanden sich zusammen, um gemeinsam eine politische Alternative zu schaffen. Sie stammten aus Umweltverbänden, der Friedens- und Anti-Atom-Bewegung, Dritte-Welt-Gruppen bis hin zu sozialen Bewegungen wie Fraueninitiativen, Lesben und Schwulen oder behinderte Menschen (Krüppelbewegung), die um ihre Rechte kämpften.

In Münster motivierte zusätzlich der sehr erfolgreiche Ausgang der Europa-Wahl die Gründung zunächst einer gemeinsamen lokalen Organisation aus der „sonstigen politischen Vereinigung DIE GRÜNEN“ und anderen Bewegungen wie der Initiativen zur Gründung einer Bunten Liste (nach dem Vorbild in Bielefeld). Nach intensiven Verhandlungen im Juni und Juli kam es Ende Juli zur Vereinigungs- und Gründungsveranstaltung der Grünen Alternativen Liste in Münster. Vom ersten Büro Hüfferstraße im Hinterzimmer eines Copy-Shops, über Standorte an der Rudolf-von-Langen-Straße, der Moltkestraße, der Soester Straße und der Bremer Straße verlagerte sich die größer werdende Grünen-Zentrale dann zum heutigen Standort an der Windthorststraße gegenüber dem Hauptbahnhof.

Ein „politisches Omnibusunternehmen“.

„Eine Ausgrenzung ehemaliger kommunistischer Kaderfunktionäre wie in manchen anderen grünen Kreisverbänden gab es in Münster nie“, erinnert sich Winni Nachtwei. Der langjährige grüne Bundestagsabgeordnete (MdB) weiß auch warum: „Die harten K-Leute hatten ihre demokratische Lektion gelernt.“ Eine Annäherung von DKP und Grünen allerdings gab es nie. Die DKP war, im Gegensatz zu den sich auflösenden oder kaum noch Einfluss besitzenden K-Gruppen, eine existierende und aktive Partei mit ideologischer Nähe und finanzieller Abhängigkeit von der DDR-Staatspartei SED. Ein Versuch der Münsteraner DKP in den 1980er Jahren, bei Wahlen einen Kandidaten ihrer Partei über die offenen Listen der Grünen zu nominieren, lehnte eine Mitgliederversammlung mit großer Mehrheit ab. Möglich war es im Prinzip schon – und ist es bis heute, dass grüne Listen auch für Nichtparteimitglieder bei Wahlen offen sind –. Z.B. aus Nichtregierungsor-

ganisationen (NGOs) für Frieden, Abrüstung, Umweltschutz oder Energiewende etc..

In den ersten Jahren gab es bei der GAL auch die Auseinandersetzung, ob die Gründung der Bundespartei „Die GRÜNEN“ unterstützt werden sollte oder die einer bundesweiten „GAL“. Besonders aus dem Umfeld des Kommunistischen Bundes (KB) wurde eine „Bundes-GAL“ bis in die frühen 80er Jahre favorisiert. Zu dieser Zeit fand auch eine denkwürdige Begegnung mit der AL Göttingen (inkl. Jürgen Trittin) auf einer gemeinsamen Sitzung in Münster statt. Bei dieser sprach sich die GAL Münster klar für eine Orientierung auf die GRÜNE Partei aus.

Winni Nachtwei spricht im Rückblick auf die 1980er Jahre von begünstigenden Faktoren für den Aufstieg der Grünen. Die Leitmotive hießen für ihn damals Umweltschutz und Friedensbewegung. „Demonstrationen wie in Brokdorf und Gorleben gegen die Atomkraft schweißten die Teilnehmer zusammen, wir waren so etwas wie ein politisches Omnibusunternehmen“, sagt Nachtwei. In diese Jahre gehörte auch der skandinavische Friedensmarsch, der durch Münster führte. Frauen aus Schweden, Dänemark, Norwegen und der Bundesrepublik demonstrierten für ein atomwaffenfreies Europa von Portugal bis Polen.

Wandel des Zeitgeistes

Nicht nur Friedensaktivitäten, Proteste gegen Aufrüstung und Militarisierung prägten die 1980er Jahre in Münster mit. Der Wandel des Zeitgeistes zeigte sich in mehreren Hausbesetzungen; die Wohnungssituation für Menschen mit geringem Einkommen und Student*innen war auch damals schwierig. Erste Bürger*inneninitiativen wehrten sich gegen die Planungen und Umweltsünden des noch „tiefschwarzen“ Stadtrates. Der Kampf für Frauenrechte, gegen die Ausgrenzung von Menschen mit Behinderungen, gegen die Kriminalisierung von Homosexuellen, Initiativen für Kinderrechte und gegen die Diskriminierung von Sozialhilfebezieher*innen waren nur einige der sozialen Bewegungen jener Jahre. Um-



Die erste Ratsfraktion der GAL
nach der Teilrotation 1982

weltaktivisten, Menschen aus diesen sozialen Bewegungen und aus der Friedensbewegung trafen sich gemeinsam – und dabei manchmal in heftigen Debatten – mit „heimatlos“ werdenden Linken der sich in Auflösung befindlichen „Kadergruppen“ in dem politischen Omnibusunternehmen namens GAL. Selbstbewusst und mit hohem Anspruch. Stets kamen Gruppen oder einzelne Personen aus all diesen Bewegungen zur GAL. Misstrauisch beäugt von anderen Aktiven.

Kommunalpolitischer Beginn und „Kulturrevolution“ im Rat.

Die GAL-Fraktion sorgte dafür, dass die Betroffenen ein Sprachrohr hatten. Nicht nur der „Look“, sondern auch die Art des Auftretens der „Gallier*innen“ im Rat ließ die Stimmung mancher – zumeist beschlipster und anzugbejackter – Ratsherren steigen. Allerdings nicht immer ins Fröhliche. Nicht nur mit Redebeiträgen und inhaltlichen Ratsanträgen machte die GAL-Fraktion von sich reden. Auch einige – bis dato nicht vorgesehene – Aktionen hoben die Stimmung mit an, wurden als Provokation empfunden und führten zu Ordnungsrufen durch den Oberbürgermeister. Z. B.: Auftritt der Hausbesetzer Sertürner Straße im Ratsaal / Protestaktionen im Rat gegen die Ausgrenzung von Behinderten aus den Bussen. / Eine „Modenschau“ im Rat: GAL Fraktion bittet die Ratsmitglieder, sich aus der Kollektion der Kleiderkammer für Sozialhilfeempfänger etwas auszusuchen / „Bademantelaktion“: Protest von grünen Ratsmitgliedern und einigen Zuschauer*innen gegen die Grundwasserprobleme und -absenkungen durch Aegidimarkt und Tibus-Parkhaus, gekleidet in Bademänteln. Wegweisende Ratsinitiativen und die fleißige Sacharbeit von grünen Ratsmenschen und „sachkundigen“ Grünen in den Ratsausschüssen fanden zunehmend Anerkennung – aber auch Ablehnung und Unverständnis. Ein hervorzuhebender Antrag: „Spielparadies oder Kinderghetto“. Ein umfassender Antrag zur Verbesserung der Spielsituation in Münster. Der Antrag wurde auch als Buch veröffentlicht und in den 80er Jahren in Münsteraner Buchhandlungen vertrieben. Harald Wölter, schon damals grüner Ratsherr

dazu: „Das dürfte bundesweit einmalig sein.“

Weitere Anträge z.B.: Schaffung von Kindertagesstätten, die auch eine Übermittag-Betreuung ermöglichen / Maßnahmen gegen Jugendarbeitslosigkeit / Energiewende und Wende in der Verkehrspolitik / Einführung der 35-Stunden Woche in der Stadtverwaltung, Umweltthemen, Sozialhilfeleistungen u.v.a. Kaum ein inhaltlicher Bereich wurde von wegweisenden Anträgen verschont. „Wir stellten Anträge, die damals als „revolutionär“ galten, die mittlerweile aber in der Mitte der Politik angekommen sind.“, erinnert sich Harald Wölter.

Fleißige Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppen der GAL bzw. ab 1981 des grünen Kreisverbandes arbeiteten – unter Mitwirkung von Ratsmenschen und sachkundigen Bürger*innen – nicht nur der Ratsarbeit zu, sondern auch zukunftsweisende inhaltliche Konzepte in vielen Themenbereichen aus. Dazu gehörten die AG Kinder- und Jugendpolitik, Sozial-AG, AG Stadtplanung und Verkehr, Umwelt-AG, Frauen-AG, Friedens-AG und Ausländer-AG (ja, damals redete mensch noch nicht von Migrant*innen oder Menschen mit Migrationshintergrund).

Broschüren z.B. mit den Titeln „Raum zum Leben und Bewegen oder Verkehrsfläche?“ und „Energie für Münsters Zukunft“ wurden herausgebracht. Bernd Leuters, Mitverfasser der Energiebroschüre dazu 2019: „Abgesehen natürlich von einigen technischen Weiterentwicklungen sind alle damals von uns aufgezeigten Ziele einer Energiewende bis heute richtig und weiter aktuell.“

Begleitet wurde die inhaltliche Arbeit von – noch mit bescheidenen Mitteln durchgeführter – Öffentlichkeitsarbeit. Neben Pressemitteilungen (nicht immer von den Zeitungen mit Freude aufgegriffen) und Flugblättern gehörten dazu z.B. die „GAL Aktuell“ und das „Grüne Blatt“. Die erste Ausgabe des „Maulwurf“ als regelmäßiger Zeitung erschien erst 1984. Es gab den Maulwurf als unregelmäßiges Informationsblatt aber schon seit 1979.

1984 bis 1989. Der grüne „Spuk“ ist doch nicht vorbei.

Grün wählen statt schwarz ärgern.
Für ein lebenswertes Münster.
Es grünt weiter.



-
- 1984
- Bei einer Rede Helmut Kohls auf dem Domplatz „lernen Eier und Tomaten das Fliegen“.
 - Die Bezirksregierung stoppt die Industriegebietsplanung der Stadt Münster in den Rieselfeldern.
 - Trotz heftigen Widerständen u.a. der „BI gegen die Tibusplatzbebauung“ werden die Bauarbeiten an der Tiefgarage („Parkhaus Theater“) begonnen. Bald gibt es einen Grundwassereinbruch in der Baugrube.
 - Bei den Kommunalwahlen erzielt die GAL 15,5 %. Bei den Europawahlen in Münster 14,08 %.
 - Die erste Ausgabe des „Maulwurf“, Zeitung von Grünen und Grün Alternativer Liste, erscheint.
 - Die CDU verliert ihre absolute Mehrheit. Jörg Twenhöven wird Oberbürgermeister.
 - Die Germania-Brauerei stellt ihre Produktion in Münster ein.
 - Die erste GRÜNE Fraktion zieht in die Landschaftsversammlung Westfalen-Lippe ins Landeshaus (Münster)
-
- 1985
- Das Theater am Pumpenhaus wird eröffnet.
 - Der KCM e.V. (Kommunikations Centrum Münsterland e.V.) wird gegründet.
 - Der erste „Ausländerbeirat“ wird gewählt.
 - NRW-weit scheitern die Grünen mit 4,55 % bei den Landtagswahlen. In Münster gibt's 9,3 %.
-
- 1986
- Das soziokulturelle Zentrum CUBA wird eröffnet.
 - Es gründet sich in Münster die „Autonome Frauenforschungsstelle Schwarze Witwe“. (Ab 2006 D.I.W.A.)
 - Gründung der Aids-Hilfe. Beratungsstelle „Sexualität und Gesundheit – Aidshilfe Münster“
 - Demonstration gegen gegen den Ratsbeschluss zur Patenschaft über das 1. Korps.
 - Der Karstadt-Neubau wird eröffnet.
 - In den Jahren 1986 + 1987 entsteht der Wienburgpark.
 - Städtepartnerschaft mit Fresno (USA).
 - Die Gaststätte „Heulende Kurve“ (heute „Bunter Vogel“) schließt. Bis 1954 „heulte“ hier noch die Straßenbahn in Münster um die Ecke. Reste der Gleise lagen noch bis in die 80er Jahre.
-
- 1987
- Gründung des ADFC Münster/Münsterland.
 - Die zweiten Skulpturenprojekte finden in Münster statt.
 - An der Promenade werden zehn alte Silberlinden unter Polizeischutz gefällt. Teilweise waren diese von Anwohner*innen erklimmt und „besetzt“ worden.
 - Initiativen für den Boykott der Volkszählung. Die Boykott-Teilnahme liegt in Münster wesentlich höher als im Bundesgebiet.
 - Papst Johannes Paul II. besucht Münster. Enttäuschung bei den Initiatoren: Anstelle der erwarteten 200.000 kommen „nur“ 100.000 Gäste zu seinen Auftritten.
 - 8,3 % für die Grünen bei den Bundestagswahlen (bundesweit). In Münster 14,2 %.
 - Der Neubau des Landgerichts wird eröffnet.
 - Die Grundsteinlegung für das Stadtmuseum im ehemaligen Karstadt-Möbelhaus findet statt.
-
- 1988
- Verurteilung der städtischen Tochtergesellschaft „Westfälische Bauindustrie (WBI) wegen Grundwasserschäden durch den Bau der Aegidii-Tiefgarage.
 - Brandanschlag auf die Synagoge an der Klosterstraße.
 - Die Nutzung des „Kiffe-Pavillions“ als Autohaus wird aufgegeben.
 - In Handorf wird der Bahnhof geschlossen.



1984 + 1985: Ostermarsch, Demonstrationen für Abrüstung (Mitte des zweiten Bildes von rechts Winni Nachtwei), Demos gegen die Kriminalisierung von DemonstrantInnen



Ganz links: Broschüre gegen den Neubau der Umgehungsstraße 1987.

Links: Broschüre der BI Tibus 1984.

Oben: Grüne Demo gegen das Tibus-Projekt.

Rechts: Interview mit Olaf Steinmeyer und Walter Fricke im Stadtblatt (vor den Kommunalwahlen)

STADT MÜNSTER Mittwoch, 6. Juni 1984

Harald Wölter ist GAL-Spitzenkandidat

Wahlpartei wird am Donnerstagabend fortgesetzt — Olaf Steinmeyer zeigt Interesse am neunten Platz der Reserveliste

Die harte Kritik an der SPD bedeutet auf der anderen Seite aber nicht, daß die Grünen sich von einer CDU/FDP-Regierung besser Respekt verdienen. So habe NRW Dezentralisierung der Bundesregierung, höhere Aufgaben für Kreisverordnungen und die Staatsführung bei Kraftwerken festzuschreiben, geboten.

Die harte Kritik an der SPD bedeutet auf der anderen Seite aber nicht, daß die Grünen sich von einer CDU/FDP-Regierung besser Respekt verdienen. So habe NRW Dezentralisierung der Bundesregierung, höhere Aufgaben für Kreisverordnungen und die Staatsführung bei Kraftwerken festzuschreiben, geboten.

CDU verlor nach 35 Jahren die absolute Mehrheit: Die Grünen preschen vor

Verluste bei der SPD — FDP bleibt stabile Kraft

Die Grünen in Münster haben gestern den Grund, die Stadtkommunen wählen zu lassen. Mit einem Stimmanteil von 19,5 Prozent war es die erste Zwickelwahl seit 1971, bei der die SPD in Münster nicht die absolute Mehrheit erreichte. Die Grünen sind in keiner Weise überflüssig, wie die SPD meint, sondern notwendiger denn je, weil die zu erwartenden Absätze einer vernünftigen Umweltpolitik wesentlich in der Existenz der Grünen und in der Angst vor uns begründet sind, unterstrich Nachtwei. Mit Entschiedenheit wies er den Vorwurf der SPD zurück, seine Partei habe für die Wahl des möglichen Ministerpräsidenten Johannes Rau so hohe Maximalforderungen aufgestellt, daß ein Scheitern der Zusammenarbeit vorgeprogrammiert sei. Nachtwei wies die "Unsere Forderungen haben den sofortigen Ausstieg aus der Atomenergie und die schrittweise Verringerung der Braunkohleförderung, die Nichtunterstützung bzw. die Kündigung des Staatsvertrages über den privaten Handel mit Kohle, die konsequente öffentliche Kontrolle der chemischen Industrie sowie ein Sozialprogramm zur Eindämmung der sogenannten neuen Armut durch eine Aufstockung der Sozialhilfesätze um 30 Prozent aus Landesmitteln zum Inhalt. Damit greifen wir lediglich die Punkte auf, die auch andere der SPD immer wieder diskutiert werden. Wir nehmen also die SPD lediglich beim Wort." Die Grünen betonen, daß die SPD jetzt

Die GAL wird dritstärkste Partei in Münster

Unter dem »grünen Mäntelchen«

Nach Prozentschon beinahe eine Volkspartei, haben die Grünen den etablierten münsterischen Parteien das Fürchten gelehrt. Zur Kommunalwahl tritt die Grüne Alternative Liste an, die westfälische SPD-Schweiser der bekannteren Grünen Partei. Der stellvertretende CDU-Fraktionsvorsitzende Ruppert Polster vermutet, daß sich »westfälische Planwirtschaftler unter dem grünen Mäntelchen« der GAL verborgen. Wir knüpfen für ihn das Mäntelchen auf.

STADT MÜNSTER Mittwoch, 27. März 1985

Die Grünen sind nicht überflüssig, sondern notwendiger denn je!

Die beiden münsterischen Landtagskandidaten Clemens Bruns-Sommerhage und Winni Nachtwei zum Wahlkampfprogramm ihrer Partei

Die beiden münsterischen Landtagskandidaten Clemens Bruns-Sommerhage und Winni Nachtwei zum Wahlkampfprogramm ihrer Partei

Dies sind Schwerpunkte

Veranstaltungen der Grünen im Landtagswahlkampf

CSL Münster. Neben kleineren Veranstaltungen in den Stadtteilen wollen die Grünen Münster auch einige Schwerpunkte im Landtagswahlkampf setzen. Am 10. oder 11. April gibt MdB Christa Nickels einen Bericht aus Bonn, am 17. April spricht Ulrich Bielefeld, der erste Mann auf Platz 4 der Landesliste kandidiert, zum Thema Wirtschaftspolitik/Technologie. Am 24. April ist

Weltwirtschaftstag mit Richard Stratzmann geplant, am 7. Mai kommt es im Jovi unter dem Motto »Grüne Macht mit Kultur, Kabarett und Musik: Zur Landespolitik sprechen hier Thomas Ebermann und die Betriebsrätin der Bayer-Werke Levetzken, Marianne Harfen, die gleichzeitig Spitzenkandidat



Das war einmal. Geklingelt wird zur Datensammlung heute nicht mehr. Aufruf (Direkte Aktion) zum Volkszählungsboykott 1987. Bei der Zählung erreichte Münster Spitzenzahlen bei der Anzahl der Volkszählungsboykotteure.

Interview mit den beiden grünen Landtagskandidaten (Winni Nachtwei, Clemens Bruns-Sommerhage) 1985 in der MZ

1986 als "Autonome FrauenForschungsStelle Schwarze Witwe" gegründet und im Herbst 2006 in "D.I.W.A. Frauenforschungs-stelle Münster e.V." umbenannt.



Aktuelle Bilder illustrieren Ereignisse von 1986 und 88. Oben links: 1986 wird das CUBA eröffnet. Oben mitte: 1986 erfolgt ein gerichtlicher Vergleich mit dem Ex-Chef des Klarastiftes. Oben rechts: 1988 erfolgt das Urteil wegen der Grundwasserabsenkungen beim Bau der Agidii-Tiefgarage gegen die Westfälische Bauindustrie (WBI)

Achtung: Grüne

Manche glauben immer noch, die Grünen seien eine Umweltschutzpartei. Die Wirklichkeit sieht anders aus. Sie wollen sofort aus dem Kernenergieausstieg. Die Folgen wären: Mehr Kohlekraftwerke und 1,4 Milliarden Tonne mehr Schwefel in der Luft. Das wäre das Todesurteil für unsere Wälder. Aber was soll 1989 durch Mindermeinungen in Umweltschutz erreicht werden, während Kapitalgier, Monopole, chemische Kontamination und nukleare Systemrisiken weiter gehen? Die Grünen des Tübinger Umweltschutz ist für nur ein Verbot der Geschlechtsverkehrung. Die Grünen sind eine Gefahr für die Freiheit unseres Landes. Für den inneren Frieden und für unsere wirtschaftliche und soziale Leistungsfähigkeit.

Mit dieser Grünen zusammen will die SPD gemeinsame Sache machen.

Entscheiden Sie deshalb am 25. Januar: Gegen Rot-Grün. Für eine gute Zukunft mit der Regierung Helmut Kohl

CDU Die Zukunft

Hetzblatt der CDU gegen die Grünen zu den Bundestagswahlen.



**Den Frauen ihre Rechte
und nicht weniger!
Den Männern ihre
Rechte und nicht mehr!**

Links: Parität bei allen Wahlen.
Die ersten Plätze der Ratsliste
1989. Oben: Überschrift aus dem
Maulwurf

Der Skandal um das Altenheim Klarastift in Münster.

Nur eines von vielen Beispielen von Bauskandalen und münsterschen schwarzen Filz. 1977 eingeweiht und vom damaligen Oberstadtdirektor Hermann Fechtrup als „vorbildlich“ und „sympathisch“ gelobt, zeigten sich von Beginn an massive Feuchtigkeitsprobleme. Für den Puschbau in einer alten Tongrube, aus der das Wasser nicht ablaufen konnte, verschwendete die Stadt zudem Stiftungsmittel, die ihr nur treuhänderisch anvertraut waren. Auch wurde im Laufe der Aufklärung deutlicher, dass die Stadt schon bei der Einweihung von den Problemen wusste. Das zu vernichtenden Urteilen kommende 200 Seiten lange Gutachten zu den Bauschäden wurde den Stadtrat-Mitgliedern vorenthalten. Hinter den Kulissen schloss die Stadtverwaltung in geheimen Verhandlungen einen Vergleich mit den schuldigen Firmen, legte diesen aber nicht dem Rat vor, welcher ihn hätte mehrheitlich verabschieden müssen. All das geschah 1983 ausschließlich im Kreis derer, die sich das Herrschaftswissen in Münster teilten: lokale Wirtschaft, Verwaltung und CDU. SPD-Fraktionschef Theo Sträßer beklagte damals, dass die Verwaltung bei Nachfragen mauerte, wo es nur ging. Auch die Stiftungsaufsicht in Person des Regierungspräsidenten schaltete sich ein mit Fragen, die für die Stadtverwaltung äußerst unangenehm waren. Ein Untersuchungsausschuss des Rates wurde von vornherein so gestaltet, dass eine Aufklärung unmöglich war. Immerhin leitete dieser Skandal erste Schritte zur Abkehr von der jahrzehntelangen Gutsherrenpolitik der CDU in Münster ein. Mit einem Generationswechsel im Stadtrat ab Ende der 1980er Jahre tauchten einige der einschlägigen Profiteure dieser Politik nicht mehr als CDU-Ratskandidaten auf.

Für die GAL war die Fokussierung auf den reinen Bauskandal, so wie es SPD und linke Gruppen betrieben haben, unzureichend. Für uns war es wichtig, auch die Großstrukturen des Pflegeheims in Frage zu stellen. In einem Ratsantrag wurde daher auch die Errichtung von Pflegewohngruppen und Hausgemeinschaften gefordert, natürlich damals ohne Erfolg. Oberbürgermeister (OB) Tillmann erklärte viele Jahre später, dass die Grünen mit dieser Forderung mindestens 15 Jahre „vor der Zeit“ waren; heute ist diese Forderung bereits Mainstream in einer modernen Pflegepolitik.

Öffnung und Erweiterung der Kulturszene

In den 1980er Jahren bekam die Kulturszene mehr Breite und Vielfalt. Stellvertretend dafür stehen die Eröffnung vom Theater im Pumpenhaus 1985 und vom Cuba in der Achtermannstraße 1986. Die Skulpturen-Ausstellung in Münster fand 1987 zum zweiten Mal statt und etablierte sich langsam in der Stadt. Die erste Auflage 1977 hatte noch zu einigen Irritationen geführt. So gab es Versuche, die Giant Pool Balls von Claes Oldenburg in den Aasee zu rollen: schwer vorstellbar bei Betonkugeln mit dreieinhalb Meter Durchmesser und elf Tonnen Gewicht. Heute zählt dieses Kunstwerk der ersten Skulpturen-Ausstellung zu den Wahrzeichen Münsters. Und die Idee des „in den Aasee rollen“ ist Geschichte. In intensiver Zusammenarbeit mit z.B. (Teilen) der freien Kulturszene schaffte die Kultur-AG der GAL in diesen Jahren viele Grundlagen für die spätere Kulturpolitik im grün-roten Bündnis, die Umstellung der Kulturförderung, die Erhöhung des Kulturbudgets und viele (später zum „Standard“ gewordene) kulturelle Ereignisse in Münster.

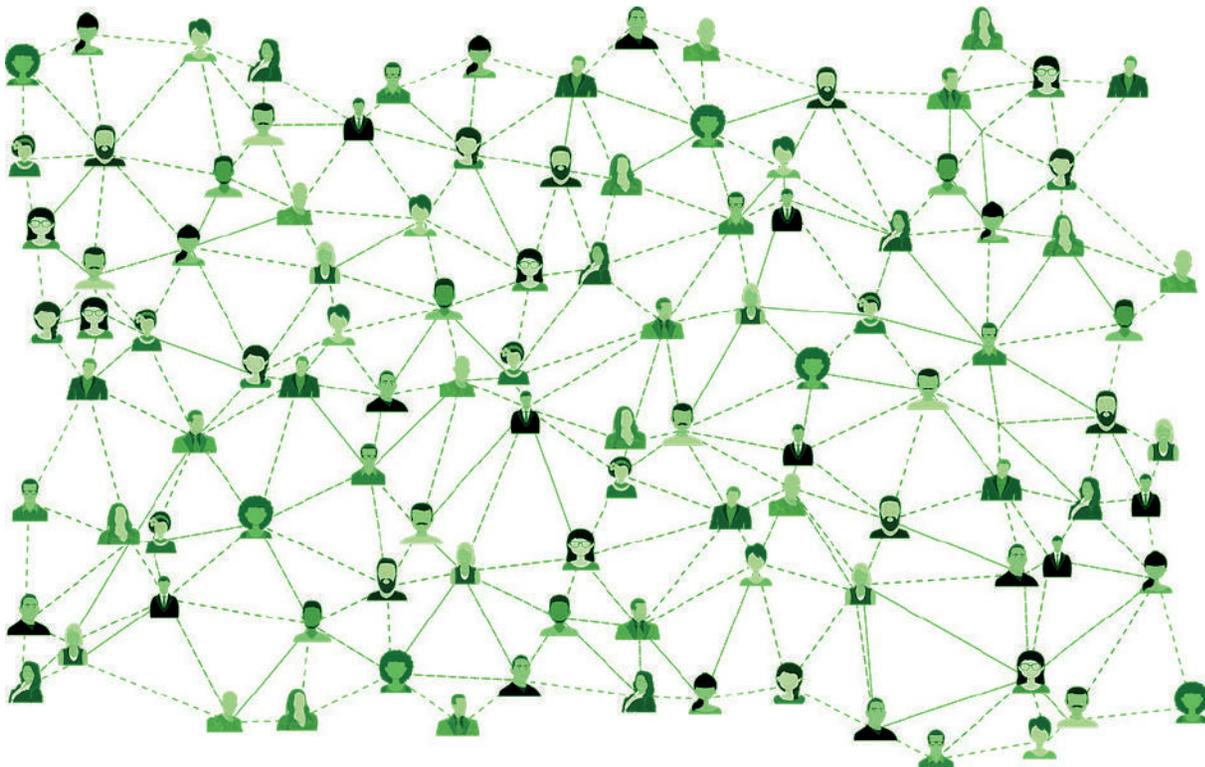
Kooperationen zwischen Bürger*innen-initiativen und Grünen.

„Basisdemokratischen Ansprüchen wird die GAL in keiner Weise gerecht.“ So die Einschätzung von Jürgen Kehrer und Gudrun Schäfer im „Stadtblatt“ 9/1984. Denn außer der HIM – Schwulengruppe könne keine Bürgerinitiative „als Unterstützer der GAL“ ausfindig gemacht werden, weder die BI gegen die II. Südtangente noch andere...

Lang ist es her, aber schon damals an der Realität vorbei. Denn eine BI ist eine BI und sollte immer parteipolitisch unabhängig sein und bleiben. Selbst wenn einzelne oder viele aus einer Partei - ob Grüne, CDUler oder sonstige - dort mitmachen. Daher jetzt ein kleiner Blick in die ehemalige Realität.

Clemens Bruns-Sommerhage erinnert sich: „Nicht nur ich, sondern auch andere spätere Gallier*innen haben in der BI gegen die II. Südtangente mitgewirkt. In diesem Fall sogar inkl. der Herstellung der Informationsbroschüre der BI. In der BI gegen die Tiefgarage auf dem Tibusplatz („Theaterparkhaus“) neben Anwohner*innen und Pfarrer Burkhard Homeyer auch weitere Grüne z. B. unser damaliger Ratsherr Dr. Ulrich Hergemöller. Intensiv unterstützt habe ich außer-

dem die Initiativen gegen den Abbruch der Wohngebäude am Breul, den Abbruch der Wohngebäude Goldstraße/Enkingweg, die Bürgerinitiativen gegen den neuen Stadtteil Häger und gegen den vierspurigen Ausbau der Umgehungsstraße Teil 1 + 2. Nicht mitgearbeitet, aber in vielen Gesprächen und Aktionen begleitet und gefördert außerdem die BI Mauritz (3. Abschnitt Umgehungsstraßenausbau), gegen das Industriegebiet Amelsbüren, gegen den Komplettabbruch der Häuser Niederdingstraße, den Hotelbau von „Scandic Crown“ (an der Promenade, ehem. Fläche Gaststätte Lindenhof), mehrere Hausbesetzungsinitiativen usw.. Wobei mein Gedächtnis heutzutage nur noch für die Aufzählung der bekannteren Projekte reicht. Das ist kein Anlass zur Selbstbeweihräucherung. Von Weihrauch wurde mir bei den erzwungenen Kirchgängen als Kind schon schlecht. Zudem würde der Weihrauch nicht ausreichen, um all die Grünen in Münster, die in Initiativen, Vereinen und Verbänden mitgearbeitet haben und arbeiten, gebührend mit Weihrauch zu bewedeln. Denn eine ähnliche Aufzählung ließe sich auch für soziale Initiativen, Kulturinitiativen, gemeinnützige Organisationen u.v.a. machen.“



So idealtypisch klappte und klappt es mit der Vernetzung und Zusammenarbeit von GAL/Grünen mit Initiativen und Akteur*innen nicht immer. Noch besser werden als in der „Frühzeit“ der Grünen ist angesagt. (Vernetzungsschema pixabay)

1989 bis 1994. Es grünt – etwas abgeschwächt – weiter.



War wohl nichts. Kleine Fehleinschätzung
des möglichen Wahlergebnisses. Jammer
auf der grünen Fete im Jovel.

-
- 1989
- Nach dem Rücktritt des Oberstadtdirektors Dr. Fechtrup (z. B. wg. Verwicklung in Bauskandale) wird in einer „Nacht- und Nebelaktion“ noch schnell vor den Wahlen Dr. Tilman Pünder zum OstD gewählt.
 - Das neue Stadtmuseum wird eröffnet.
 - Die Grünen haben Stimmenverluste bei den Kommunalwahlen und erreichen 12,2 %.
 - Aufgrund der Stimmenverluste der CDU reicht es nur für eine knappe CDU/FDP-Mehrheit.
 - Bei den Europawahlen erzielen Münsters Grüne 15,26 %.
 - Die neue Torminbrücke über den Aasee wird eröffnet. Die alte Brücke war trotz des Denkmalschutzes für den vierspurigen Ausbau des Rings abgebrochen worden.
 - Das Traditionscafé „Schucan“ am Prinzipalmarkt schließt. Zeitweilig unter neuer Leitung im Obergeschoss neu eröffnet, erfolgt die endgültige Schließung 1997. Es wurde immer kolportiert, die wesentlichen Entscheidungen in Münster seien in diesem Café ausgehandelt („ausgekungelt“) worden.
-
- 1990
- Gründung der „Energiewendegruppe“ in Münster.
 - Nicht nur in diesem Jahr demonstrieren auch zahlreiche Münsteraner*innen gegen das neu eröffnete Atommüllzwischenlager in Ahaus und spätere Castor-Transporte.
 - 8,4 % für münstersche Grüne bei den Landtagswahlen. Rund 5% auf Landesebene.
 - Bei den Bundestagswahlen sind es 8,3 % in Münster.
 - Am Gymnasium Wolbeck wird die Band H-Blockx gegründet.
 - Außenminister Genscher und sein sowjetischer Kollege Schewardnadse führen Gespräche im Friedenssaal.
-
- 1991
- Roma-Proteste gegen die drohende Massenabschiebung nach der Aufhebung des Abschiebeverbots ins ehemalige Jugoslawien.
 - Radio „Antenne Münster“ geht auf Sendung.
 - Der Verein „Verkehrswende e.V.“ wird mit Beteiligung einiger aktiver Grüner mit dem Ziel, ein CarSharing – Angebot in Münster aufzubauen, gegründet. Ein Jahr später wird die erste CarSharing-Station eröffnet.
-
- 1992
- Gewaltsame Beendung des Kirchenasyls von Roma-Familien in der ESG am Breul und der Christusgemeinde in Hiltrup.
 - Eröffnung der neuen Jugendherberge am Aasee.
-
- 1993
- Münster feiert das 1.200-jährige Stadtjubiläum.
 - Aufstellung der Chillida-Skulptur „Toleranz durch Dialog“ im Rathausinnenhof.
 - Eröffnung der neuen Stadtbücherei.



Anstecker gegen die Urananreicherungsanlage in Gronau. Viele Münsteraner*innen beteiligten sich in Münster und in Gronau an den Protesten.

Besuch aus Tibet. Münster im Gespräch mit Teilnehmern beim „World-Peace-March“ 1990. Eine von vielen Friedensaktivitäten in dieser Zeit.



Zeit der Konsolidierung und des neuen Aufbruchs...

Die Fraktion GAL/Grüne schrumpft von 12 auf 8 Mitglieder. Auch die CDU verliert und bildet mit der FDP eine knappe Mehrheit im Stadtrat. „Wunden lecken“ und neuen Schwung gewinnen auch mit der Ratsfraktion. Besonders diese Ratsperiode von 1989 bis 1994 war gekennzeichnet von kontroversen Debatten u. a. um „pro familia“. Die Einrichtung bietet unter anderem Beratungsangebote rund um die Schwangerschaft – auch ungewollte – an und unterstützt den Entscheidungsprozess für die Fortsetzung oder den Abbruch der Schwangerschaft. Deren erwünschte kommunale Förderung war und ist ein dauerhaftes „rotes Tuch“ für die CDU-Fraktion.

Grüne Ratsfrauen und -herren unterstützten unter anderem die AIDS-Hilfe und schoben Kinderhilfsprojekte an, u. a. mit Karl-Heinz (Kalle) Neubert - grüner Ratsherr von 1989 - 1999 - und der Ki-Ju-AG wurden verschiedene Jugendprojekte angeschoben. „Ohne die Grünen würde es das Cuba heute nicht mehr geben“, sagt Rainer Bode. Das grüne Urgestein in Münster ist Geschäftsführer des Hauses in der Achtermannstraße mit seinen Angeboten von Beratung bis Kultur und Kneipe. Mit Hery Klas und der Kultur-AG nahm grün-alternative Kulturpolitik einen Aufschwung. In diese Zeit fielen auch viele politische Initiativen in allen anderen Politikbereichen z.B. autofreie Innenstadt, Finanzierung des Wohnungsbaus (Revolvierender Fonds), ökologische Ausrichtung der Politik, Ausbau ambulanter Hilfen für pflegebedürftige und behinderte Menschen. Und vieles andere.

Im Kreisverband erlebte u. a. die Informationsarbeit über grüne Ziele, deren Kern der Maulwurf bildete, einen Aufschwung.

Maulwurf: älteste, langlebigste und auflagenstärkste grüne Parteizeitung

„Die Gründung des „Maulwurf“ war so etwas wie medienpolitische Notwehr!“ sagt Hery Klas. Vor allem mit seinem Namen ist diese Zeitung der Grünen in Münster verbunden. 1979 erschien die erste Nummer, Anfang der 2000er Jahre die letzte – jedenfalls im Eigenverlag mit unabhängiger Redaktion. Danach gab es immer wieder Versuche des

Kreisverbandes, das Blatt mit neuer Redaktion und neuem Layout wieder herauszugeben. Aber der Bedarf an einem parteipolitischen und damit parteilichen Presseorgan hatte sich – Wahlkampfnummern mal ausgenommen – überlebt. Das Verhältnis der bürgerlichen Medien zu Grünen hat sich „normalisiert“. Wer eine andere Meinung publizieren will, greift auf die sozialen Medien zurück.

Das war 1979 deutlich anders. WN, MZ und sogar der WDR reagierten hysterisch auf den Einzug der GAL ins Rathaus der Domstadt. Die GAL wurde als kommunistisch unterwandert, mit Terroristen sympathisierend, linksradikal, sexuell desorientiert und chaotisch diffamiert. Die einzige alternative Stimme „Der Knipperdolling“ lag wirtschaftlich in den letzten Zügen. Da half nur: eine eigene Zeitung zu produzieren und unter die Leute zu bringen.

2.000 bis 5.000 Exemplare pro Ausgabe entstanden anfänglich viermal jährlich. Sie lagen in Gaststätten aus, wurden von Mitgliedern teilweise in den Stadtvierteln verteilt. Schon bald erschien der Maulwurf zehnmal jährlich, die Auflage steigerte sich erheblich auf 20.000 bis in Glanzzeiten 40.000. Als Wahlkampfzeitung erreichte die Ausgabe gar bis zu 110.000 Exemplare.

Seit Gründung wurde das Blatt von einer Zeitungs-AG im grünen Kreisverband redaktionell hergestellt und layoutet. Als der „Maulwurf“ 1983 die Geschäfte eines Immobilienhais in Münster auf's Korn nahm, drohte dieser, das Blatt bzw. den KV mit 250.000 DM in Regress zu nehmen. Der Artikel erwies sich zwar als korrekt, aber bei ähnlichen Konflikten um Enthüllungen hätte der jungen Partei die Pleite drohen können. Deshalb wurde als rechtlich unabhängiger Träger des „Maulwurf“ der „Verein zur Förderung eines alternativen Kommunikationsnetzes für Münster“ gegründet, der im Wesentlichen mit der alten Redaktion identisch war. Zunehmend problematisch gestaltete sich die Verteilung der großen Auflage, die teilweise an bezahlte Verteiler abgegeben werden musste. Im Jahre 2002 beschlossen Redaktion und Trägerverein die Auflösung. Bis zu diesem Zeitpunkt war der „Maulwurf“ das bundesweit langlebigste und auflagenstärkste grüne Parteiorgan. Eines sei noch angemerkt: große Verdienste gehören Klaus Badura, der dafür sorgte, dass der „Maulwurf“ grafisch lesbar war.

kostenlos Maulwurf
GRÜNE ALTERNATIVE ZEITUNG
Nr. 12 Dezember 1988 9. Jahrgang

Wohnungsnot in Münster und die Reaktion der Stadt

Maulwurf
GRÜNE ALTERNATIVE NACHRICHTEN
Nr. 5 August 1990 11. Jahrgang

Das Klima schlägt um

Gewendet?
Die DDR ist erloschen, die Welt ist ein einziges Dorf. Die Grünen sind die einzige Partei, die sich für die Rettung der Erde einsetzt. Die Grünen sind die einzige Partei, die sich für die Rettung der Erde einsetzt.

Seite 2 Maulwurf Nr. 8

Borchard, Höyng, Wierz, Filbry, Rohlmann, Templer-Hilfswerk:
Eine Geschichte aus dem Sumpf.

Maubwurf Nr. 12
Dr. Fechttrups langer Abschied
Ein Oberstadtdirektor gibt auf

Maubwurf Nr. 12
Klarstift-Skandal:
Nach Fechttrups Rücktritt soll der Deckel drauf.

kostenlos Maulwurf
ZEITUNG VON GRÜNEN UND GRÜNER ALTERNATIVER LISTE
Nr. 6 Juli 1984 5. Jahrgang

Das Spekulantenkarsusell
Geschichte, Fakten, Tatsachen und Phantasien über Albert Wierz, Graf Lambderti, Borchard, Gombit, AGe und Barchermodelle bei der Stadt erst werden, späterher nicht völlig gegnert.

Collage Titel zu Filz + Baukandalen

Maulwurf Nr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

Asyl war mal ein Ort, wo man sich sicher fühlen konnte

Maulwurf
GRÜNE ALTERNATIVE NACHRICHTEN
Oktober 1991 12. Jahrgang

Verwaltete Menschen
Flüchtlinge haben ein Recht auf ein faires Asylverfahren

Collage zu Asyl und Flüchtlingspolitik

Maulwurf
Münsters Durch- und Lichtblick
18. Jahrgang

Wünster - Stadt der Zukunft!
Interview mit der GRÜNEN 1. Bürgermeisterin Barbara Schlemmer über ihre Arbeit und nachhaltige Stadtentwicklung

Wasser, Wiese und noch mehr!
Die Arbeit der Bezirksvertretung im Südosten der Stadt

Entscheidende Wochen
Entscheidung von NS-Opfern in Osteuropa

Maulwurf
Münsters Durch- und Lichtblick
18. Jahrgang

Mutproben für Probemier!
Christlich-liberale Koalition plant Verschärfung des Mietrechts

Vor 24 Jahren wurde der Wechsel im Rathaus vollzogen
GRÜNE ziehen Halbzeitbilanz Teil I

Abschiebung in die Obdachlosigkeit?
Ein Klotzen aus Beton-Herzogenrathweid schließt seine Erlasungen

Kein Wind im Münsterland
Regierungspräsident verzögert Winderfassung

„Frauenpolitik ist nicht nur so eine Art Nachhilfe.“
Ulrike Kessing, GRÜNE Fraktions-Geschäftsführerin und Landtagskandidatin im Wahlkreis Münster-Süd

Den Frauen ihre Rechte und nicht weniger!
Den Männern ihre Rechte und nicht mehr!

Und was sagt frau dazu?
Münsters Frauen und Rot-Grün - zwischen Erleichterung, Erwartung und Skepsis

Lieber gleichberechtigt als später!

Collage zu Frauenpolitik + Gleichberechtigung

zur diskussion
Dokumentation einer Kundgebung in Münster
Friedensbewegung

SCHWERTER ZUM PFLUGSCHAREN

GAL-Antrag
Standortübungsplatz Handorf doch noch zu vereiteln?

Auf in den Herbst
Blockaden - Herbstmode 83?

WINTEX-CIMEX
die geheimen Kriegsspiele

Blockierer geht in den Knast

Collage zu Abrüstung und Friedenspolitik

BUNDNIS 90/DIE GRÜNEN/GAL
DIE FRAKTION IM RAT DER STADT MÜNSTER

Vor 50 Jahren
"Plötzlich waren sie weg":
Nachbarn von nebenan - verschleppt nach Riga

Auszeichnung
des American Jewish Committee für den münsteraner Bundestagsabgeordneten Winni Nachtwiel

Städtepartnerschaft mit Rishon
- Kooperation mit Birzeit!?

Skandal im Sperrbezirk
oder die CDU und die autofreie Innenstadt

SPD zum Ausbau der B 51
Ja, aber bitte mit Blümchen

Für die Wiederbetriebnahme der WLE Dampf machen!

Generalverkehrsplan auf allen Wegen
Aufschwung zu Stau und Smog

Wider die Betonköpfe
Aktion gegen den Fernstraßenbedarfsplan

Längst nicht genug getan!
Bundestreffen der Freien Nichtsechthaftenhilfe

Garantiertes Mindesteinkommen 1985
Wunschdenken einiger Traumtänzer?

Behinderten-Ghettos?
Gegen die Sondererleichterungen

ALTERNativen
Altenpolitischer Kongreß in Münster

Wohnungsnot ohne Ende!

Notstandsgesetze
für den täglichen Gebrauch

Rechter Schweiß unter liberaler Maske
Wie Noch-OB Twenhöven (Homo-) Sexualität wieder einmal ganz krank machte

Maulwurf Nr. 12
Es lebe der Karneval und die CDU-Schützenbruderschaft
Von der Kunst der Kulturpolitik

Collagen zu Vergangenheitsaufarbeitung und Antisemitismus, Verkehrspolitik, Soziales, Altenpolitik und Wohnen u. a.

Maulwurf
Sonderausgabe „Preußenpark“
August 1996 Münsters Durch- und Lichtblick 17. Jahrgang

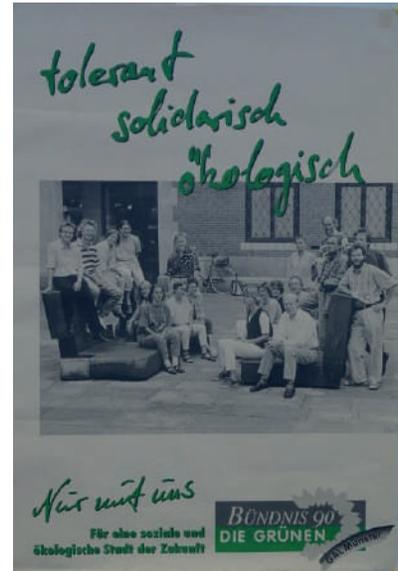
Die große Eselei!
Wirtschaftliche Entwicklung aufs Spiel gesetzt / verdeckte Subventionen für ECE / ökologisch unverantwortlich / Bauchschmerzen in der Verwaltungsspitze

Maulwurf
Sonderausgabe „Gesamtschule“
November 1996 Münsters Durch- und Lichtblick 17. Jahrgang

Schulvielfalt für Münster
Die Beste Lösung

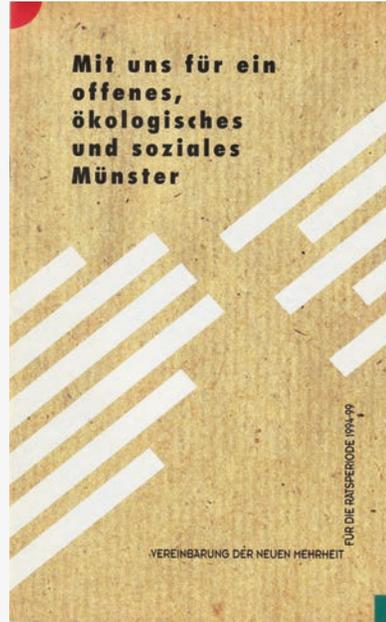
Oberstadtdirektor Franz Josef Kleyholz
Es ist die letzte Kulturveranstaltungsreihe des Jahres. Welche keine x-Beläge! Die Hausbau-Beraterin...
Auch das stand im Maulwurf

1994 bis 1999. Grünes Wachstum führt zu Grün-Rot in Münster.



Wahlslogan „Nur mit uns“.
Ein Volltreffer.

-
- 1994
- Das Straßenmagazin „Draußen“ wird gegründet.
 - Bei den Kommunalwahlen gibt's 16,7 % für die Grünen. Bei den Europawahlen sind es 20,7 % und den Bundestagswahlen 14,6 %. Winni Nachtwei wird Bundestagsabgeordneter. (bis 2009)
 - Innerhalb weniger Wochen wird mit der SPD das Koalitionsbündnis mit ausführlichem Arbeitsprogramm verhandelt und beschlossen. Marion TÜNS wird zur Oberbürgermeisterin gewählt.
 - Es wird verkündet: Die letzten Soldaten der britischen Rheinarmerie würden aus Münster abgezogen.
 - Barbara Schlemann 1. Grüne Bürgermeisterin.
-
- 1995
- Der Verein Bürgernetz e.V. „BÜNE“ wird gegründet.
 - Der erste Wilsberg-Krimi wird ausgestrahlt. (Autor Jürgen Kehrer war zeitweilig Grünen-Mitglied in MS.)
 - Bei den Landtagswahlen erreichen die Grünen 17,8 %. (NRW 10 %)
 - Das 1. Deutsch-Niederländische Korps nimmt seine Arbeit auf.
-
- 1996
- Die Wartburg-Grundschule startet am Toppheideweg.
 - Gründung der NABU-Naturschutzstation in Münster.
 - Gründung der deutsch-französischen Gesellschaft für Münster.
 - Erneute Besucher*innen-Rekorde bei den Skulpturprojekten.
 - Umwelthaus Münster wird von den Umweltgruppen bezogen.
-
- 1997
- Ende der kommunalen „Doppelspitze“ – Marion TÜNS wird hauptamtliche Oberbürgermeisterin.
 - Nach jahrzehntelanger Diskussion hat mit der Eröffnung des „Zwingers“ dieser nach Renovierung als Gedenkstätte die angemessene historische Funktion. (Bereits 1962 und 1985 waren von einer Initiative dort Gedenktafeln für die Opfer des Hitlerfaschismus angebracht worden.)
 - Münster wird Klimahauptstadt
-
- 1998
- Der Stadtrat beschließt gegen die Stimmen der CDU das Nutzungskonzept für die Villa ten Hompel.
 - Das „Mobile“: Beratungs- und Verkaufszentrum für den ÖPNV wird eröffnet.
 - Grundsteinlegung für die Fahrradstation vorm HBF.
 - Der vom Rat eingeführte „MÜNSTER-PASS“ wird wirksam.
 - Grundsteinlegung für das Gesundheitshaus an der Gasselstiege.
 - Aus dem „Verkehrswende e.V.“ heraus wird die Stadtteilauto GmbH Münster gegründet.
 - Der Dalai Lama pflanzt im „Friedenspark“ (ehem. Kasernengelände) einen Baum.
 - Die Wanderausstellung „Vernichtungskrieg - Verbrechen der Wehrmacht“ in der Überwasserschule hat in Münster 28.000 Besucher*innen.
 - Die Bundestagswahlen bringen für die Grünen in Münster 13,62 %. Im Bund gibt's Rot-Grün.
 - Rüdiger Sagel wird über die grüne Reserveliste Mitglied des Landtages NRW. (2007 tritt Herr Sagel aus und den LINKEN bei – unter Mitnahme seines „grünen“ Mandats.)
 - Anlässlich des 350-Jahrestages des Westfälischen Friedens nehmen an der Eröffnung einer Europaratsausstellung im LWL-Museum fast alle „gekrönten Häupter“ und viele Staatsoberhäupter Europas teil.
 - Der Rat stimmt mit CDU/SPD-Mehrheit für den „Preußenpark“ mit ECE-Einkaufszentrum, trotz Gegenstimmen aus beiden Parteien. Und die SPD damit natürlich auch gegen den grünen Koalitionspartner.



Liberaler Wähler machten sich rar: Rot-Grün regiert im Rathaus

CDU bleibt stärkste Kraft / FDP unter fünf Prozent / Rekordergebnis bei Wahlbeteiligung

Von Karin Vöhr

Münster (Eig. Ber.). Was dank der liberalen Koalition der FDP in Bonn gelang, zog in Münster gründlich dagegen. Bei den Kommunalwahlen wies die FDP nicht einmal das behäbige Zehnprozent an der Waage gewesen, wenn sie die Fünf-Prozent-Hürde übersprungen hätte. Die Mehrheit der Münsteraner votierte für Rot-Grün. Der Jubel, den die GAL-Anhänger um 19.45 Uhr nach der Bekanntgabe der Auszählung der ersten 16 von 234 Wahlbezirken ausstimmten, die ihnen ein Ergebnis von 36,6 Prozent brachte, erwieß sich als berechtigt. Am Ergebnis änderte sich über den langen Wahlabend nicht mehr viel, auch wenn die CDU mit 44 Prozent weiterhin die stärkste Kraft in Münster ist.



Titelseiten Kommunalwahlprogramm der Grünen und des Koalitionsvertrages mit der SPD. Oben rechts: WN-Titel zum Ausgang der Kommunalwahlen 1994. Im Rat nach den Wahlen: Die grüne Bürgermeisterin Barbara Schlemann, die CDU-Bürgermeisterin Hildegard Graf, Oberbürgermeisterin Marion Tüns, Oberstadtdirektor Tilmann Pünder und der abgelöste ehemalige OB Dr. Jörg Twenhöven. (Bild unten rechts)



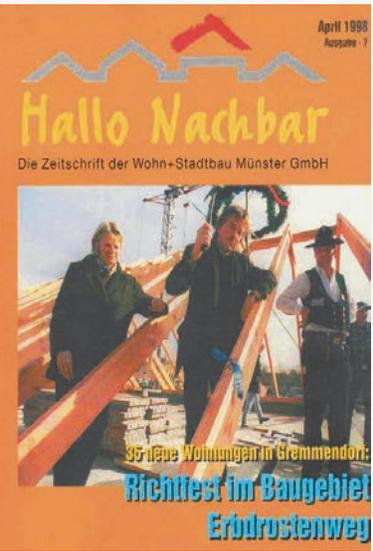
Sitzblockade in Ahaus; Grüne aus Münster bei der Demonstration in Ahaus 1998; Winni Nachtweih und Barbara Schlemann 1996. Ging durch die Presse: Der grüne Hut von Marion Tüns bei der 350-Jahr-Feier zum westf. Frieden.



GAL informiert • GAL informiert •

Wohnungsbedarf + Wohnungsbau in Münster : Unsere Position zu den neuen Entwicklungsbereichen

1. Wohnungsbedarf in Münster
 - Wohnungskm fehlende: 8.000 Wohnungen
 - Wohnungsbedarf bis 2.010: 14.000 Wohnungen
 - Wohnungsbedarf bis 2.010: 11
2. Die Defizite (jährlicher CDU-FDP-Wohnungspolitik)
 - Der Zwang heute aufgrund von Versäumnissen gestemmt
 - Grundsätzliche Änderung der Politik notwendig



Informationsschritt der GAL zur damaligen Planung des Stadtteils Häger

BürgerInnenforum

"Münsterland Stadion ja - ECE Center nein"

Offener Brief an alle Ratsmitglieder / Nr. 1



Offener Brief Nr. 1 des BürgerInnenforums gegen das ECE - Center



Erfolge grün-rot, Auswahl: 1997 wird der Zwinger offiziell Gedenkstätte - Teilerhalt der Wohnungen Niederdingstraße (Bild von einem späteren Fest vor Ort) - Das Gesundheitshaus in der Gasselstiege - Die Fahrradstation am Hauptbahnhof - Erhalt, Modernisierung und Ausbau des Stadtbad Mitte - „mobile“ Beratungs- und Informationszentrum ÖPNV - 1989 eingeführt: Der Münster-Pass - Titelblatt der Zeitung des städtischen Wohnungsunternehmens „Hallo Nachbar“, auf dem Titelbild Bürgermeisterin Schlemann und Aufsichtsratsvorsitzender Clemens Bruns-Sommerhage

Konkrete Änderungen in Münsters Politik

Nach den Kommunalwahlen 1994 reichte es für eine grün-rote Mehrheit im Stadtrat bis 1999 unter Oberbürgermeisterin Marion TÜNS (SPD). Bei der Abschaffung der „Doppelspitze“ in der NRW-Kommunalverfassung (hauptamtlicher Verwaltungschef und ehrenamtlicher Bürgermeister) wird Marion TÜNS 1997 hauptamtliche Oberbürgermeisterin von Münster. In ihre Amtszeit fällt auch das Nutzungskonzept für die Villa ten Hompel als Gedenkstätte für den Holocaust – vom Rat verabschiedet gegen den Willen der CDU. Die ehemalige Fabrikanten-Villa war im Nationalsozialismus Sitz der Ordnungspolizei, nach 1945 Ort der Entnazifizierung sowie Dezernat für Wiedergutmachung. Heute ist sie – 1999 eröffnet – eine Gedenkstätte für Erinnerungskultur und Demokratie-Förderung. In diese Zeit fällt auch die Entscheidung, das Stadtbad Mitte zu erhalten und zu modernisieren. Das Hallenbad ist unverändert bis heute eines der beliebtesten in Münster. Sozialpolitisch besonders positiv war, dass wir gemeinsam mit der SPD den Münster-Pass auf den Weg brachten, mit dem Menschen mit geringen Einkünften den ÖPNV, Kultur- und Freizeitangebote vergünstigt nutzen konnten.

Während der Jahre rot-grüner Ratsmehrheit von 1994 bis 1999 herrschte aber keineswegs immer Einigkeit zwischen SPD und GAL. Nicht nur zum sog. „Preußenpark“, sondern auch bei sozialpolitischen Themen gab es Kontroversen mit der SPD: Ausbau und Erweiterung des Info-Büros Pflege um Wohnraumanpassung etc. mussten wir der SPD abringen. Bei der Bedarfsbestätigung für das alternative Hospiz Lebenshaus mussten wir der SPD mit dem Bruch der Koalition drohen, damit sie ihr Okay gab.

„Es waren trotz einiger Meinungsverschiedenheiten aber vor allem die Bereiche Soziales, Bildung, Wohnen und Kultur, in denen wir die Politik in Münster radikal umkrepelten“, blickt Kalle Neubert zurück.

Auseinandersetzung um die erste Gesamtschule in Münster

Lokalpolitisch waren es zwei große Themen, die für viel Unruhe in der Stadt sorgten. Zum ersten: Rot und Grün scheiterten mit ihrem Vorhaben, im Ostviertel eine erste städtische Gesamtschule für Münster – nach der bischöflichen Friedensschule – zu errichten. Dafür sollten zwei städtische Schulen schließen: die Fürstenberg-Hauptschule und die Fürstin-von-Gallitzin-Realschule. Es kam 1999 zu einem Bürgerentscheid, der eindeutig ausfiel: Über 82 % der Stimmen sprachen sich für den Erhalt der beiden Schulen aus, nur knapp 17 % wollten die städtische Gesamtschule. Eine Auseinandersetzung „von gestern“. Heute sind Gesamtschulen „in“ und es gibt neben der Friedensschule mit der Mathilde-Anne-Gesamtschule und der Gesamtschule Münster-Mitte sogar

drei Standorte dieses Schultyps in Münster (siehe hierzu auch Artikel von Wilhelm Breitenbach im Anhang).

Kontroverse „Preußen-Stadion“

Eine zweite kontroverse Diskussion der Kommunalwahlperiode 1994 bis 1999 bezog sich auf den geplanten Neubau des Preußen-Stadions in Verbindung mit einem Einkaufszentrum. Genau dort, wo heute noch der SC Preußen in der Dritten Liga kickt, wollte der Hamburger Investor ECE ein Stadion mit 22.500 Sitzplätzen errichten. Zur Finanzierung sollte dort ein gleichzeitig erbautes Einkaufszentrum entstehen. „Die GAL im Rat signalisierte – bei Erfüllung einer Reihe von Bedingungen – zeitweilig Zustimmung, entschied sich aber nach langer Diskussion und, als diese Bedingungen nicht erfüllt wurden, dagegen“, erinnert sich Clemens Bruns-Sommerhage, damals Fraktionssprecher der Grünen.

Mit ihrer Stellungnahme gegen das ECE gewann die GAL Herzen in der Münsteraner Kaufmannschaft: Die war natürlich gegen das Projekt. Entschieden wurde letztendlich vor Gericht: Dieses erklärte im Dezember 2000 den Bebauungsplan für nichtig, weil die Stadt Verkehrs- und Lärmentwicklung nicht ausreichend gewürdigt habe.





Maria Klein-Schmeink (MdB) erinnert sich.

Ich durfte die Zeit von 1993 bis 2009 aktiv mitgestalten. Viele Jahre davon in der Fraktionsspitze.

Der Wechsel zu Grün-Rot mit der Oberbürgermeisterin Marion Tüns war ein Erdbeben und Startschuss für einen grundlegenden sozial-ökologischen Wandel. Zuerst ohne eigene Dezernenten haben wir in allen Politikfeldern massiv umgestaltet. Der Münster-Pass kam, eine systematische Förderung von freien Trägern und Initiativen im Sozial- und Kulturbereich, vieles was heute selbstverständlich zu den Errungenschaften und Vorzeigeprojekten Münsters gehört. Ob Fahrradparkhaus, Gesundheitshaus, Umwelthaus, Coerde Meerwiese oder unsere beiden stationären Hospize, es sind wichtige Infrastrukturen in dieser Zeit auf den Weg gebracht worden. Auch die Wohngebiete in Gievenbeck und Hilstrup sind in dieser Zeit entwickelt worden. Vieles war schon damals dem Gedanken von Nachhaltigkeit und Bürger*innenbeteiligung verpflichtet.

Ich schaue wirklich mit Stolz auf diese Zeit. Es gab zwischen Grünen und SPD tatsächlich ein inhaltliches Band, ein oft auch strittiges, zumeist aber konstruktives Ringen um Ziele und den Weg dorthin. Schwer hatten wir es mit der SPD aber immer in Sachen Verkehr, Gewerbegebiete und Einkaufszentren. So ist damals die Entscheidung für einen Preußenpark als kombiniertes Einkaufszentrum mit eingelagertem Preußen-Stadion mit den Stimmen von SPD und CDU beschlossen worden. Wir waren strikt gegen die immensen stadtstrukturellen Verwerfungen, die dieses Rieseneinkaufszentrum für die Bewohner*innen drumherum, für den Stadtteil Hilstrup wirtschaftlich und verkehrlich, aber auch für unsere Innenstadt bedeutet hätte. Das wurde dann ja letztlich zum Glück gerichtlich gestoppt.

Eigentlich wurden wir durch die Ergebnisse der folgenden Kommunalwahl (1999) überrascht; noch vor den Sommerferien hatten die Zustimmungswerte ganz gut ausgesehen. Die darauffolgende CDU-geführte Zeit war für uns bitter,

da einige hoffnungsvoll aufgebaute Dinge durch die Haushaltssanierung massiv beschnitten wurden. Es ist hoch bedauerlich, dass in der folgenden, CDU-geführten Wahlperiode die lokalen Agendaprozesse umgemünzt wurden in reines Stadtmarketing. Es folgte eine Zeit, in der wir Grüne aus der Opposition heraus mit der Verteidigung gerade auch der vielen freien Förderungen von kulturellen und sozialen Initiativen beschäftigt waren. Aber auch mit den Folgen der Bundes-rot-grünen Agenda 2010, mit Sozialkürzungen und einer Steuerpolitik, die den Spielraum für die Kommunen immer enger machte.

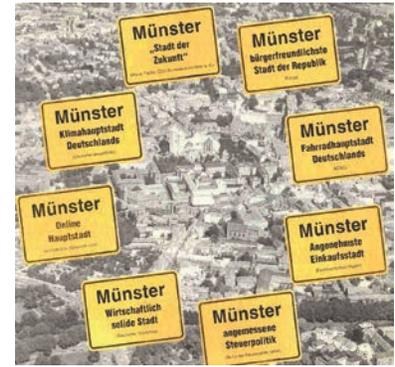
Auch in der Opposition haben wir Grüne deutlich die Stadtpolitik einfach durch unseren hohen Sachverstand mitgeprägt. Das ist das Schöne an Kommunalpolitik, da werden letztlich doch sehr viele Entscheidungen im Konsens getroffen, auch Anträge der Opposition werden durchaus aufgegriffen.

(Ein Gastkommentar von Theo Sträßer, dem damaligen Fraktionschef der SPD, ist zu Beginn des Anhangs abgedruckt.)



Uwe Baumann (Fraktionssprecher von Grünen/GAL bis November 1994) und Theo Sträßer. Aber kein Bild von damals. Sondern Uwe mit 60 und Theo mit 75 Jahren.

1999 bis 2004. Grüne Verluste trotz grün-roter Erfolge.



Trotz alledem

-
- 1999
- Bürgerentscheid gegen den Gesamtschulbeschluss von Grün-Rot. Mit rund 82 % Mehrheit wird der Ratsbeschluss, der auch die Schließung zweier bisheriger Schulen beinhaltete, abgelehnt.
 - Die Radstation am HBF wird eröffnet.
 - Grundsteinlegung für den Leonardo-Campus in der ehemaligen Von-Einem-Kaserne.
 - Bei der Kommunalwahl erreichen die Grünen nur 11,2 %.
 - Die CDU erreicht die absolute Mehrheit. Berthold Tillmann wird in Direktwahl zum OB gewählt.
 - Verluste auch bei den Europawahlen. Nur noch 13,92 % für die Grünen.
 - Das erste alternative Hospiz „Lebenshaus“ wird in Münster-Handorf eröffnet.
-
- 2000
- Erster Spatenstich durch Landesministerin Ilse Brusis für die erste autofreie Wohnsiedlung in NRW (Weißenburg).
 - 14,4 % für die Grünen bei den Landtagswahlen. (NRW 7,1%)
 - Busfahrerstreik gegen befürchtete Privatisierung der Stadtwerke.
 - Bundesparteitag Bündnis90/Die Grünen in der Halle Münsterland.
 - Grundsteinlegung für das Stadthaus 3 am Albersloher Weg.
 - Eröffnung des Picasso-Museums.
 - Das CINEPLEX wird eröffnet.
 - Das Oberverwaltungsgericht erklärt den Bebauungsplan Preußenpark für rechtswidrig.
 - Unter dem Namen „EuroCityFest“ findet erstmalig das zentrale Stadtfest in Münster statt.
-
- 2001
- Der Grundstein für die erste münstersche Moschee in Münster-Hiltrup wird gelegt.
 - INDRO e.V. nimmt den Betrieb des Drogenkonsumraums am Bremer Platz auf.
 - Die Villa ten Hompel wird in Anwesenheit von Paul Spiegel und Wolfgang Clement eröffnet.
 - Der Stadtheimatbund Münster wird gegründet.
 - Nach vierundzwanzigtägigem Busfahrerstreik Erfolg von Ver.di. Die ausgegliederten Fahrer werden wieder als Beschäftigte der Stadtwerke geführt.
 - Die erste gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaft wird in Münster geschlossen.
 - Der zweite Bauabschnitt der Umgehungsstraße (bis Albersloher Weg) wird eröffnet.
 - Der Rat beschließt mit CDU + FDP – Mehrheit den Verkauf von Anteilen an den Stadtwerken.
 - Ostermann & Scheiwe stellt Insolvenzantrag.
 - Einführung des Projektes „ÖKOPROFIT“.
 - Münster erhält erstmalig die Auszeichnung als „fahrradfreundlichste Stadt“.
-
- 2002
- Das Stadthaus 3 am Albersloher Weg wird als „Technisches Rathaus“ eröffnet.
 - Erfolgreicher Bürgerentscheid. 65,4 % gegen die Teilprivatisierung der Stadtwerke.
 - Reaktivierung der Grünen Alternativen Liste (GAL). Vor allem aufgrund der rot-grünen Politik auf Bundesebene; austretende Grüne erhalten so eine „Heimat“ für grüne Kommunalpolitik.
 - Die Grünen erzielen bei den Bundestagswahlen 15,06 %.
 - Bei der Bundestagswahl holt erstmalig ein SPD-Kandidat das Direktmandat in Münster.
-
- 2003
- Die Bürgercommunity „Bürgernetz“ erhält den eCommunity award.
 - Die Wertstofftrennungs- und -aufbereitungsanlage in Coerde geht in Betrieb.
 - Die neue Sporthalle an der Lotharinger Straße wird eröffnet.
 - Beitrag von „Frontal 21“ über das Tierversuchslabor der US-Firma Covance Inc. in Amelsbüren.



Der Fraktionssprecher der CDU und Initiatoren des Bürgerentscheids 1999 feiern ihren Erfolg gegen die Einrichtung einer Gesamtschule – Marion Tüns und Berthold Tillmann am Stand bei einem grünen Fest auf dem Hafenplatz 1999 – Die Ratsfraktion der Grünen 1999 bei einer Besichtigung auf dem Prinzipalmarkt



Joschka Fischer bei einem Interview in Münster und zwei Bilder von seiner Teilnahme an einem grünen Marathonlauf im Rahmen des Kommunalwahlkampfes



Erfolgreicher Bürgerentscheid 2002 gegen die Teilprivatisierung der Stadtwerke. Rechts oben: Jubelnde SPD-Mitglieder (u. a.)

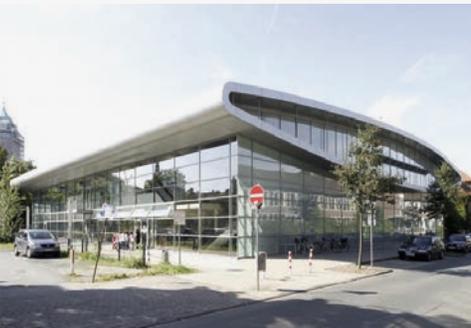
Die BürgerInnencommunity „bürgernetz“ erhält 2003 den eCommunity award.



Die Villa Ten Hompel wird 2001 in Anwesenheit von Paul Spiegel und Wolfgang Clement eröffnet. Landesministerin Ilse Bruns zelebriert den ersten Spatenstich für die autofreie Siedlung Weißenburg.



Hery Klas, Olaf Steinmeyer, Rüdiger Sagel und Claudia Scholz (v.l.) präsentieren alte und neue Wahlplakate.



Die neue Sporthalle an der Lotharinger Straße wird 2003 eröffnet.



Das Projekt „ÖKOPROFIT“ startet 2001.



Grüne blicken auf 25 Jahre zurück
 Von Martina Döbbe der Partie – gefeiert wird ab 19.30 Uhr im Marktcafé – auch Ministerin Bärbel Höhn: „Schließlich auch ein grünes Urgestein der ersten Stunde.“ Und da ein Jubiläum immer Anstoß ist, in der Chronik zu noch symbolisch das Modell eines Parkhauses in einer Badewanne überreicht: „Dann sind wir rausgefliegen und mussten uns umziehen.“

Vorgriff auf 2004: Artikel der WN am 28.08.04 über 25 Jahre Grüne.

Spaltungsgefahr durch Rot – Grün im Bund

Warum reichte es 1999 nicht für eine Fortsetzung von Grün-Rot in Münster? Neben hausgemachten Gründen wie z. B. Fehlern bei der versuchten Umsetzung des Gesamtschulbeschlusses und Koalitionsstreit z. B. beim Preußenpark spielte erneut der übergeordnete politische Horizont eine Rolle. Im Oktober 1998 gab es zum ersten Mal eine rot-grüne Bundesregierung unter Kanzler Gerhard Schröder (SPD) und Außenminister Joschka Fischer (Bündnis 90/Die Grünen). „Die neue Regierung packte lange verschobene Reformen an, leistete sich aber auch viele Fehler“, schrieb die Süddeutsche Zeitung am 8. Oktober 2008 in ihrer Online-Ausgabe. Der frühe Rücktritt von SPD-Chef und Finanzminister Oskar Lafontaine sowie der Einsatz der Bundeswehr im jugoslawischen Bürgerkrieg sind nur zwei der Themen, die den Start von Rot-Grün holprig machten. Der Einsatz der Bundeswehr führte zur Abwendung vieler Grüner von der Bundespolitik ihrer Partei. Jetzt zeigte sich, wie wichtig nach der Gründung der GAL 1979 in Münster auch die Schaffung eines grünen Kreisverbandes 1981 unter dem Namen „Grüne/GAL“ war. „Das Label GAL ist in Münster immer erhalten geblieben“ so Olaf Steinmeyer. Es wurde zum Auffangbecken für viele Mitglieder, die aus Enttäuschung über die Politik der rot-grünen Bundesregierung aus der Partei austraten. In Münster hatten sie die Möglichkeit, noch Mitglied der GAL zu bleiben und sich auf die Kommunalpolitik zu konzentrieren. „Damit haben wir einen Totalverlust dieser Aktiven wie in Bielefeld oder Köln vermieden“, erläutert Olaf Steinmeyer. Diese beiden Metropolen im Rheinland und in Ostwestfalen waren ansonsten neben Münster stets Vorreiter und führend in der Entwicklung grüner Politik und Strukturen in NRW. In die Ratsperiode von 1999 bis 2004 unter OB Berthold Tillmann fällt die Reaktivierung der GAL: Bei einer Versammlung am 2. April 2002 beschlossen die Anwesenden mit großer Mehrheit die Möglichkeit, nur noch Mitglied der GAL Münster sein zu können. Die gleichzeitige Mitgliedschaft in der Partei Bündnis 90/Die Grünen war damit nicht mehr automatisch verbunden. Wir konnten damit gerade vielen Mitgliedern des linken Flügels weiterhin eine politische Heimat in der „Grünen Familie“ in Münster bieten.

Bündnis 90/Die Grünen/GAL Münster – Diskussionen und Richtungsentscheidungen.

Das Jubiläum zum 40. Jahrestag der Grünen in Münster braucht eine kurze Erklärung zum offiziellen Namen der Partei und wie es dazu kam. Am Anfang stand die GAL, ein Bündnis aus Wertkonservativen bis radikal Linken mit dem Ziel, über die Kommunal-

wahl 1979 in den Rat gewählt zu werden. Das Ziel wurde erreicht mit 6% und vier Mandaten im Rat. Die Grünen gab es bis zu diesem Zeitpunkt in der Parteienlandschaft der BRD noch nicht. In verschiedenen Zirkeln wurde landauf, landab über die Sinnhaftigkeit der Beteiligung in den Parlamenten gestritten. U. a. befürwortete zu dieser Zeit Rudi Dutschke bei einer Veranstaltung in Münster nachdrücklich den „Gang durch die Institutionen“, sprich Parlamente. In Münster verfolgte man ursprünglich die Idee eines bundesweiten Zusammenschlusses in einem linken Bündnis nach dem Vorbild der Alternativen Liste Berlin.

Zur Bundestagswahl 1980 gab es allerdings bereits die Beteiligung der Partei „Die Grünen“, sodass man sich auch in Münster entschloss, unter diesem Label in die Tagespolitik einzugreifen. Wegen des damaligen Verhältnisses der Mitglieder bei GAL und Grünen (ca. 9:1) und wegen des Selbstverständnisses vieler GAL-Mitglieder, sich in erster Linie in der Kommunalpolitik zu engagieren, wurde besonderer Wert auf den Namen dieses Bündnisses gelegt. Bis in die Mitte der 80er Jahre firmierten auf den Briefköpfen der Partei „Die Grünen-Kreisverband Münster“ sowie „GAL Grüne-Alternative Liste“ unter dem Logo des Maulwurfes. Auf den Mitgliederversammlungen wurde zu dieser Zeit genauso wie heute über politische Einschätzungen heftig gestritten. Der Kreisverband Münster war mehrheitlich im politischen Spektrum der Bundespartei im linken Lager zu verorten. Aus diesem Grunde verzichteten die Mitglieder in einem Beschluss Mitte der 80er Jahre auf eine eigenständige Mitgliedschaft in der GAL. Gleichwohl wurde im Kreisverband Münster Wert darauf gelegt, dass auch nach der Vereinigung von „Bündnis 90 – Die Grünen“ (im Jahr 1993) der Name „GAL Münster“ Bestand hat, wenn auch auf Briefköpfen und Plakaten nur noch als kaum erkennbares Anhängsel.

Spannend wurde es in Münster in der Folge der Rot-grünen-Bundestagsmehrheit nach der Wahl 1998. Erster Ärger kam im Kreisverband Münster auf, als die Bundesregierung 1999 im Kosovo-Krieg unter Schröder als Bundeskanzler und Fischer als Außenminister den Kampfeinsatz der Bundeswehr im Rahmen der NATO-Einsätze ohne UN-Mandat anordnete. Das Fass zum Überlaufen brachte der deutsche Einsatz im Afghanistan-Krieg 2001 – wiederum ohne UN-Mandat –, den Schröder mit der Vertrauensfrage im Bundestag verband. Die Bundestagsfraktion der Grünen verschaffte Schröder eine Mehrheit, was allerdings zu massenhaften Austritten aus der Partei führte; sogar ganze Kreisverbände traten aus.

Der Kreisverband Münster lehnte den „Afghanistan-Einsatz“ mehrheitlich ab, spürte aber dennoch die Gefahr, dass viele Mitglieder und vor allem Funktionsträger und Aktivistinnen in der Kommunalpolitik aus der Partei austreten wollten. Auch die Idee einer Neugründung der kommunalpolitischen Vereinigung GAL stand im Raum.

In Gesprächen zwischen Kreisverbandsvorstand und Fraktionsvorstand wurde eine salomonische Lösung gefunden (sinngemäß):

„In der Ablehnung des Kriegseinsatzes in Afghanistan lassen wir uns nicht auseinander dividieren. Wir schaffen allerdings gleichzeitig die Möglichkeit einer erneuten GAL-Mitgliedschaft. Alle Mitglieder, die fortan die Landes- und Bundespartei politisch und finanziell nicht mehr unterstützen wollen, bekommen einen Sonderstatus. Sie sind Mitglieder im Kreisverband mit allen Rechten der Mitwirkung in kommunalpolitischen Fragen (GAL-Münster) aber ohne Stimme und Verantwortung in der Bundespolitik.“ Dieser Status ermöglichte damals einem Kreis von ca. 30 – 35 Personen die weitere Zugehörigkeit zu einem Kreisverband, den sie jahrelang aktiv mitgestaltet hatten und weiterhin in der Kommunalpolitik mitgestalten wollten. Wenn auch in der Folge keine derartigen schwerwiegenden Differenzen zwischen GAL-Mitgliedern und dem Kreisverband auftauchten, gibt es doch bis heute GAL-Mitglieder in den Gremien des Rates, die nicht der Partei Bündnis 90/Die Grünen angehören. Diese friedliche Koexistenz hat sich bis heute bewährt. Mal sehen, wie sie sich weiter entwickelt.

Rollback CDU – Grüne Erfolge aus der Opposition

Die CDU war bestrebt, Errungenschaften aus der grün-roten Zeit wieder zurückzufahren, wie etwa den „Münster-Pass“, der eingestampft wurde. Aber wir konnten auch einiges aus der Opposition heraus auf den Weg bringen. „So haben wir im Bereich der Pflege mit Stadtquartier-Orientierung sowie neuen Wohn- und Pflegeformen ein Projekt auf den Weg gebracht, das auch auf Dauer Früchte trug“, blickt Harald Wölter zurück.

Diese Ratsperiode war auch gekennzeichnet durch den Kampf gegen die geplante Privatisierung der Stadtwerke. Die Idee stand im Zusammenhang mit den sich öffnenden Märkten und dem sich stark wandelnden Energiesektor. Der Busfahrerstreik gegen eine geplante Privatisierung der Stadtwerke gehört ebenfalls zu den Geschehnissen des Jahres 2000. 2002 kam es am 16. Juni zu einem Bürgerentscheid – und das Ergebnis fiel eindeutig aus: Fast zwei Drittel der Wähler (65,4 %) stimmten gegen die Privati-

sierung. Nur gut ein Drittel (34,6 %) stimmten für die von der CDU betriebene Teilprivatisierung. Die Grünen zählten zu den Gegnern der Privatisierung, hier im Bündnis mit der SPD und der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di.



Gemeinsamkeit statt Spaltung. Eine Grundlage für dieses münsterspezifische Logo wurde gelegt.



Faltblatttitel zum Münster-Pass. Nach Grün-Rot von der CDU zuerst wieder eingestampft, später aber unter neuem Namen (in weitgehender Gemeinsamkeit der Ratsparteien) neu auferstanden.

2004 bis 2009. Grüne bei Europawahlen zweitstärkste Kraft in Münster.

Die Einsicht wächst. Vielfalt braucht grün. Münster braucht grün.



-
- 2004
- Gründung der Skate Association Germany in Münster.
 - Ausstrahlung des WDR-Dokumentarfilms „Die Rebellen von Münster“ über die Kronenburg.
 - Bei den Wahlen zum Europaparlament werden die Grünen mit 23,61 % erstmals zweitstärkste Kraft in Ms.
 - Die Ausstellungshalle zeitgenössische Kunst Münster wird im Speicher II am Hafen eröffnet.
 - OB Tillmann verkündet aufgrund der heftigen Proteste aus der ganzen Bevölkerung das Ende der Planungen für eine Tiefgarage unter dem Ludgeriplatz. Nach dem Absturz der CDU bei den Kommunalwahlen um 11% wird dieses Aus kurz vor der OB-Stichwahl bekanntgemacht.
 - Bei den Kommunalwahlen erreichen die Grünen 19,4 %.
 - Die CDU verliert die absolute Mehrheit und koalitiert mit der FDP.
 - Bei einer Stichwahl (gegen Christoph Strässer, SPD) wird Berthold Tillmann mit 53,8 % zum OB gewählt.
 - Münster wird mit dem LivCom-Award als lebenswerteste Stadt der Welt (200.001 bis 70.000 Einwohner) ausgezeichnet.
 - Münster erhält einen Preis als „kinderfreundlichste Stadt“.
 - Nach dem Tsunami in Asien sammeln Münsteraner*innen (bis 2008) rd. 700.000 € Spenden für die stark betroffene indonesische Insel Nias.
-
- 2005
- In den Städtischen Bühnen findet das zwanzigste Internationale Jazzfestival Münster statt.
 - Bei den Landtagswahlen erreichen die Grünen 12,98 %. (NRW 6,2 %).
 - Richtfest des neuen Freiherr-von-Stein-Gymnasiums in Gievenbeck.
 - Bei der Bundestagswahl kommen die Grünen auf 13,39 %. (Direktmandat Christoph Strässer, SPD)
 - Der Stadtrat beschließt den Bau der Aasee-Terrassen durch einen privaten Investor.
 - Die GUD-Anlage (Gas- und Dampfturbinen) wird am Hafen in Betrieb genommen.
-
- 2006
- Der Verein „Erhaltet den Hawerkamp“ übernimmt die Verwaltung des alternativen Kultur- und Szenegeländes Hawerkamp.
 - Antifaschistische Gegendemonstranten stoppen den Aufmarsch Rechtsradikaler. Nach 200 Metern geben die Neonazis auf. Insgesamt 3.000 Münsteraner*innen beteiligen sich an Aktionen gegen die Rechtsextremen.
 - Gründung des „Jugendrates“ (12 – 18 jährige) in Münster mit Direktwahl alle 2 Jahre.
 - Schließung des Freibades in Nienberge aufgrund „zu geringer Besucher*innenzahlen“.
 - Die Münster-Arkaden werden eröffnet.
 - Erstmals findet das Vainstream-Rockfestival am Hawerkamp statt.
-
- 2007
- Studentischer Sturm aufs Schloss. Es wird versucht, die Einführung von Studiengebühren zu verhindern.
 - Besetzung des Hauses Grevener Straße 59 wird umgehend von der Polizei beendet.
 - Berthold Tillmann erklärt, bei den Wahlen 2009 nicht mehr als OB zu kandidieren.
 - Die vierte internationale Skulpturenausstellung findet statt.
 - Schließung des Südbades. Und des Kinos „Stadt New York“ an der Salzstraße.
 - Der Rat beschließt den Bau einer Musikhalle auf dem Hindenburgplatz (heute Schloßplatz).
-
- 2008
- Mit 70,87 % Mehrheit wird bei einem Bürgerentscheid der Ratsbeschluss Musikhalle / Kongresshalle auf dem Hindenburgplatz aufgehoben.
 - Das Jovel – früher in der ehemaligen Germania-Brauerei – wird im ehem. Autohaus Kiffe neu eröffnet.
 - Die Wartburg-Grundschule erhält den Preis als „beste Schule Deutschlands“.



Rede Joschka Fischers im Zelt auf dem Domplatz zur Europawahl 2004. - Der Verein „Erhaltet den Hawerkamp“ übernimmt die Verwaltung des alternativen Kultur- und Szenegeldes Hawerkamp.



Ochs und Zossen auf dem Ludgerplatz bleiben erhalten. Die Planung einer Tiefgarage wird 2004 eingestellt. - Grüne Aktion 2007 für ein neues Südbad. - Titelseite des Wahlprogramms zur Kommunalwahl 2004.



Die Ausstellungshalle für zeitgenössische Kunst wird 2004 am Hafen eröffnet. - Münster erhält 2004 den LivCom-Award als lebenswerteste Stadt der Welt.



Das Wohngebäude Grevener Straße 59 wird 2007 besetzt (inzwischen abgebrochen)



Plakat und Aktion zum Bürgerentscheid Musikhalle.

**Bürgerentscheid 27.4.08
Ihre Wahl!**

Ja!

Keine städtischen Millionen für die Musikhalle

MUSIKHALLE

www.muenster-minus-musikhalle.de

Bürgerinitiative Keine städtische Finanzierung einer „Kultur- und Kongresshalle“ (Musikhalle) auf dem Hindenburgplatz

Ansturm auf das Abstimmungsbüro

Am ersten Tag vorwiegend im Rathaus knapp 500 Wähler für oder gegen die Musikhalle.

Am 27. April, dem Tag des Bürgerentscheides, war das Abstimmungsbüro im Rathaus überfüllt. Die Bürgerinnen und Bürger kamen früh zum Büro und warteten auf die Öffnung der Bürtür. Die Stimmung war angespannt. Die Wahlleiterinnen mussten die Wählerinnen und Wähler in die Bürtür drängen. Die Wahlleiterinnen mussten die Wählerinnen und Wähler in die Bürtür drängen. Die Wahlleiterinnen mussten die Wählerinnen und Wähler in die Bürtür drängen.

Ja ist nein und nein ist ja

Die Wahlleiterinnen mussten die Wählerinnen und Wähler in die Bürtür drängen. Die Wahlleiterinnen mussten die Wählerinnen und Wähler in die Bürtür drängen. Die Wahlleiterinnen mussten die Wählerinnen und Wähler in die Bürtür drängen.

MZ – Artikel zum sofortigen Ansturm auf die Abstimmungsbüros.

Drastische Leistungskürzungen durch CDU/FDP

Das Rödl-Gutachten und der Bürgerentscheid gegen die Musikhalle am 27. April 2008 fallen in diese Ratsperiode. Die Rödl-Gutachter hatten bei der Stadt ein Sparpotenzial von 30 bis 50 Millionen Euro ausgemacht – vor allem durch die Kürzung von Sozialleistungen, Bäderschließungen, einer Verschlechterung der Feuerwehr-Einsatzqualität und Personaleinsparungen in der Stadtverwaltung. Ausgerechnet in diese Zeit fiel der Plan, viel Geld für eine Musikhalle auf dem Schlossplatz (damals noch Hindenburgplatz) auszugeben.

Die Geschichte vom Bürgerentscheid zur Musikhalle 2008.

Den Traum einer Musikhalle gab es hauptsächlich in Münsters Bürgertum schon länger. Nach diversen Anläufen kam es 2007 zum Ratsbeschluss für den Bau. Zuvor gab es noch diverse Kürzungsmaßnahmen bei VHS, Musikschulen, anderen Kultur – und Bildungsangeboten u. a. sowie die Schließung des Südbades. Das hat viele aufgebracht. Münsters Grüne haben mit anderen die BI gegen den Bau einer Musikhalle gegründet. Von November 2007 bis Januar 2008 wurden die Unterschriften für das Bürgerbegehren gesammelt. Mitte Januar wurden dann über 25.000 Unterschriften abgegeben. 8.500 hätten genügt. Dann beherrschte das Thema die Stadtgesellschaft. Ganz Münster diskutierte darüber, teils mit harten Bandagen. So ergab sich, dass CDU, SPD, FDP, Kaufmannschaft, die Universität, die Wirtschaft, die Zeitungen sich ins Zeug gelegt haben für die Musikhalle, die dann „Halle für alle“ wurde. Eine große Kampagne startete, flankiert von den WN. Demgegenüber standen dann Grüne, Linke, UWG und ÖDP und die Bürger*innen der Stadt Münster. Das Ergebnis war deutlich: Bei einer Beteiligung von knapp 100.000 Menschen (45 %) waren 70.000 gegen die Musikhalle. Die Klatsche saß tief. Die Befürworter des Projekts haben das vermässelt und es geschafft, möglichst viele Fehler zu machen: die genannten Kürzungsmaßnahmen; Standort Schlossplatz, damals Hindenburgplatz, mit Verdrängung von Send und anderen Großveranstaltungen, kein Betriebskonzept, unausgegorenes Finanzkonzept und die Arroganz eines Teils der Stadtgesellschaft („Lieber Lang Lang als Klein Klein“), was den Eindruck verstärkte, dass die Musikhalle für die Elite sei; beim Kramerahl schenkte gönnerhaft der damalige Ministerpräsident Rüttgers der Stadt den Schlossplatz. Das rächte sich kräftig und gerade auch in vielen CDU-Kreisen war die Ablehnung groß und noch heute sind viele Bür-

ger*innen und auch Politiker*innen aus fast allen Parteien froh, dass der Kelch an ihnen vorüberging.

Hawerkamp: 30 Jahre Alternativkultur – Vom „Abrissgelände“ zum kreativen Freiraum

Als 1988 die Firma Büscher, Am Hawerkamp 31, in Konkurs ging und ein Jahr später die ersten Vermietungen der Insolvenzverwaltung an Autoschrauber, Künstler*innen und kleine Gewerbetreibende begann, hätte wohl kaum jemand gedacht, dass bereits wenige Jahre später eine Kreativszene den „Hawerkamp“ (kurz „Kamp“), zu dem wohl buntesten Ort der Stadt machen würden. Der Weg zum dauerhaften Erhalt blieb jedoch zunächst steinig.

Der bunte Mix aus Clubs, Künstler*innen, Schraubern, soziokulturellen Vereinen und anderen Kreativen hatte den Freiraum schnell besiedelt. Am Ende der Straße hinter der Halle Münsterland war viel möglich. Ausstellungen, wilde Partys, Subkultur, aber auch kreative Alltagsarbeit entfaltet sich. Der Autor dieser Zeilen (Carsten Peters) gehörte zu den Hunderten jungen Menschen, zunächst als Schüler, für die der Gang zum Hawerkamp zu Beginn der 90er Jahre ein Eintauchen in eine andere Welt war. Diese andere Welt hatte es zunächst nicht leicht. Ein Bebauungsplan aus den 90er Jahren sah den Abriss des Geländes vor. Neben den Industriebetrieben auf dem Stadthafen II sollte auch das „Abrissgelände“ Hawerkamp verschwinden. Eine von den damals noch ansässigen Industriebetrieben angestregte Klage war vor dem Oberverwaltungsgericht 1999 erfolgreich, der Bebauungsplan wurde gekippt. Auf einmal entstanden neue Perspektiven. Eine kurz vor der Kommunalwahl 1999 auf Grüne Anregung hin entstandene Initiative „Erhaltet den Hawerkamp“ gründete Ende des Jahres den gleichnamigen Verein (kurz: EdH e.V.) und begann mit der Öffentlichkeitsarbeit. Runde Tische mit der Politik, jedes Jahr ein EdH-Festival in der Nacht auf Fronleichnam und viele andere Aktionen brachten den Durchbruch im Jahr 2004.

Mit einem ersten – einstimmigen (!) – Ratsbeschluss werden die Aktivitäten abgesichert, dem Verein die Selbstverwaltung des Geländes angeboten. Münsters Bewerbung zur Kulturhauptstadt hatte den Aktivitäten Rückenwind verliehen. Schon 2001 sprachen sich in Umfragen rund 60% der Befragten für den Erhalt aus. Das Proberaumzentrum, das bereits 2000 abgerissen werden sollte, konnte zuvor bereits gesichert werden.

2006 übernahm der Verein dann die Selbstverwaltung des Geländes, die Stadt bleibt Eigentümerin. Der Verein zahlt keine Miete an die Stadt und bewirtschaftet mit den Einnahmen aus den Vermietungen das Gelände, ist für Unterhalt, Sicherheit und Verwaltung der Gebäude zuständig. Das Projekt ist erfolgreich: 2010 wird eine eigene Ausstellungshalle eingeweiht, das Open-Air-Kino-Projekt Kamp-Flimmern startet. Der Kamp wird zum Kooperations- und Begegnungsort vieler Künstler*innen und unterschiedlichen Teilen der Stadtgesellschaft. Kooperationen mit den Hochschulen, LWL und anderen Institutionen finden statt. 2013 übernimmt ein reiner Mieter*innenverein („Hawerkamp 31 e.V.“) die Selbstverwaltung vom EdH. 2016 findet ein Städtebau-Symposium in den Hallen des Geländes statt, 2017 die große Party zur Skulpturenschau mit mehr als 10.000 Menschen.

Heute arbeitet der Verein an der Erweiterung des Geländes. Mehr Platz für Kunst, Kultur und Freiheit. Der laufende Vertrag mit der Stadt ist bis 2025 befristet, danach geht es auf jeden Fall weiter, die vertragliche Konstellation ist noch zu klären. Im Rahmen der Hafententwicklung ist der Kamp dauerhaft gesetzt. Nicht nur, aber auch damit er weiterhin ein Eintauchen in eine andere Welt ermöglicht. Hawerkamp forever!

Lernfähig. Oder was? „Wenden“ in der Verkehrspolitik.

Es war einmal wenige Tage vor einer Kommunalwahl. Ein wenig beeindruckt vom breiten Widerstand, aber stark gepeinigt von der Angst vor einem möglichen Wahlverlust, verkündete der damalige Oberbürgermeister Berthold Tillmann das Ende der Tiefgaragenplanung unter dem Ludgeplatz. Trotz vorheriger vehementer Unterstützung dieser Planung durch die CDU gab es keinen nennenswerten Widerspruch aus den CDU-Reihen gegen Tillmanns Entscheidung.

Erstes Anzeichen einer Wende in der Verkehrspolitik? Wohl kaum. Denn ansonsten war Asphalt- und Individualverkehrsbusiness wie üblich. Und heftige Polemik gegen die grüne Verkehrspolitik: `Kein Ausbau der Umgehungsstraße: wirtschaftsfeindlich.` `Autofreie Innenstadt: Grüne wollen das Oberzentrum Münster zerstören.` `Keine weiteren Parkhäuser in der Innenstadt: Ruinierung des Einzelhandels.` `Keine Verlängerung der Landebahn am FMO: Ihr wollt wohl den Urlaubern ihre wohlverdiente Erholung vermissen.` `Vorfahrt für Radfahrer auf der Promenade: Baut doch gleich eine Mauer um die Innenstadt (wörtlich im Planungsausschuss!).` `Weniger Individualverkehr: Die grüne „Verbotspartei“ ignoriert den Bürgerwillen.` `Fahrradparkhaus am Bahnhof: Ihr vergräbt dort nur das Geld unserer

Bürger.` `Umweltverträgliches Verkehrsverhalten: Ihr solltet aufhören, ständig die Menschen belehren zu wollen` (letzteres eine Standardargumentation von Tillmann gegenüber Grünen im Rat). Und so weiter, und so fort... Bis vor wenigen Jahren waren sich da CDU und FDP immer einig. Die grünen Anträge zur Verkehrspolitik sind (mindestens) teuflisch. Aber war das bei der SPD anders? Vorweg erwähnt: Sicherlich hat sich schon in den frühen Achtzigern die damalige münstersche Juso-Vorsitzende für eine autofreie Innenstadt ausgesprochen. Die Jusos waren auch gegen den Ausbau der Umgehungsstraße. Bei einigen wenigen Projekten haben sogar (wenige) noch Juso-nahe Ratsmensen der SPD mit den Grünen gestimmt. Aber ansonsten? Abgesehen vom gemeinsamen rot-grünen Projekt des Fahrradparkens am HBF konnten die Jusos gern maulen. Die SPD-Ratsfraktion war meist in ihrer Linie kaum von CDU + FDP zu unterscheiden. (Auch wenn die Worte manchmal anders klangen: Natürlich musste der Straßenausbau immer „möglichst umweltschonend“ gemacht werden. Überschrift im damaligen Maulwurf: „SPD für den vierspurigen Ausbau der Umgehungsstraße – aber bitte mit Blümchen.“) Und wer war außer CDU/FDP noch für alle zusätzlich gebauten Parkhäuser in der Innenstadt? Und welche Dreiparteieneinigkeit hat jahrelang die Planung einer III. Nordtangente betrieben? Halt. Es gab doch noch ein Projekt, wo die SPD gegen den vierspurigen Ausbau war. Und zwar der Grevener Straße bis zur Einmündung in die Steinfurter. Dumm nur: Stattdessen sollte die Grevener Straße nach SPD-Vorschlag verlegt werden und gut ausgebaut mitten durch das „Dreieck“ (zwischen Grevener / Steinfurter und Ring) geführt werden. Heute wohnen auf der Fläche dieses damaligen SPD-Vorschlages glücklicherweise einige hundert Münsteraner*innen.

Und noch eine kleine Story. Unser schon 1978/80 erarbeiteter Vorschlag einer Stadtbahn für Münster wurde schon 1986 von der SPD-Ratsfraktion aufgegriffen. Immerhin ziemlich schnell gelernt. Dummerweise taten die Verfasser so, als ob das auf ihrem Mist gewachsen sei und nicht – teilweise wörtlich – aus dem Konzept der Grünen abgeschrieben.

So war es anno dunnemals. Und heute? Wer hat gelernt und wer gibt nur – im Politiker*innen-Wendemodus – dem immer stärker werdenden Druck der Klimaaktivist*innen nach? Wirklich etwas gelernt oder taktische Wende? Was auch immer. Die Taten der Zukunft werden es zeigen. Leider lassen sich die vergangenen Jahrzehnte weder in der Energie- noch in der Verkehrspolitik einfach aufholen.

2009 bis 2014. Kommunal die 20% nochmal knapp verfehlt.

Kommt Zeit, kommt Grün.
Höchste Zeit für Verkehrs-,
Klima- und andere Wenden.



-
- 2009
- Die in ein Tretboot „verliebte“ schwarze Schwänin Petra verschwindet vom Aasee.
 - Grundsteinlegung für die DITIB-Moschee am Bremer Platz.
 - Enthüllung einer Gedenktafel in Erinnerung an die Bücherverbrennung 1933 auf dem Domplatz.
 - Bildungstreik in Münster: Je nach Quelle demonstrieren 6.000 bis 15.000 Schüler*innen und Student*innen.
 - Bei den Wahlen zum Europaparlament erzielen die Grünen 21,1 %. Bei den Kommunalwahlen 19,4 %. Verlust der CDU/FDP-Mehrheit im Stadtrat. Es sitzen jetzt acht Parteien im Rat.
 - Bei der OB-Wahl wird Markus Lewe mit 49,5 % der Stimmen gewählt.
 - Die Bundestagswahlen liefern ein 17,02 % - Ergebnis für die Grünen. Maria Klein-Schmeink wird über die grüne Liste Bundestagsabgeordnete.
 - Studentische Besetzung des Hörsaals F1 im Verlauf der Proteste zur Bologna-Reform.
 - Große Demonstration anlässlich des 23. Jahrestages von Tschernobyl.
 - Die Sanierung des Hauptbahnhofes beginnt.
-
- 2010
- Einrichtung einer „Umweltzone“ zur Verringerung der Luftbelastung in Münster.
 - Einweihung des Picasso-Platzes.
 - Die Landtagswahlen ergeben 18,01 bzw. 15,23 % in den beiden münsterschen Wahlkreisen (NRW 12,1 %). Josefine Paul zieht über die Landesliste in den Landtag NRW ein.
 - Brandanschlag auf das türkische Generalkonsulat an der Lotharinger Straße.
-
- 2011
- Um auf ehemals von der britischen Rheinarmee genutzte leerstehende Reihenhäuser hinzuweisen, wird das Haus Grawertstr. 34 besetzt, aber kurz darauf von Polizei und britischer Militärpolizei geräumt.
 - Demonstration gegen Atomkraft mit rd. 7.000 Münsteraner*innen.
 - Erster Spatenstich für das neue Gewerkschaftshaus des DGB am Technologiepark.
 - In Amelsbüren wird von den Alexianern die „Christophorus-Klinik“ (Forensik) eröffnet.
-
- 2012
- Mit 53 gegen 23 Stimmen beschließt der Rat die Umbenennung des Hindenburgplatzes in Schlossplatz.
 - Schließung des Westfälischen Landesmuseums zum Zwecke von Umbau und Neubau.
 - In einer Blitzaktion wird eine vierköpfige Roma-Familie, die in Münster Asyl beantragt hatte, nach Serbien abgeschoben.
 - Bei den erneuten Landtagswahlen sind die Wahlkreisergebnisse für die Grünen 18,69 / 13,64 %. (NRW 11,2 %)
 - Der von CDU-Abweichlern initiierte Bürgerentscheid zur Rückbenennung des Schlossplatzes in Hindenburgplatz wird mit 59,38 % von den Bürger*innen abgelehnt.
 - Ein Erweiterungsbau des jüdischen Gemeindezentrums wird mit einem „Tag der offenen Tür“ eröffnet.
 - Münster erhält den European Energy Award für kommunalen Klimaschutz als „Spitzenreiter“ aller europäischen Städte.
 - Münster erhält Auszeichnung als „Stadt der Wissenschaft“.
-
- 2013
- Abschiedsparade der britischen Truppen aus Münster auf dem Prinzipalmarkt.
 - Gründung des Nano-Bioanalytik-Zentrums Münster.
 - 15,02 % für die Grünen in Münster bei den Bundestagswahlen.



Oben links und mitte: Veranstaltung u. a. mit Cem Özdemir 2012 vorm Stadthaus 1.

Oben rechts: „Grüne“ Staffel beim Lauf 2012.



Bild links: 7000 Menschen demonstrieren 2011 gegen die Atomkraft (Bild auf Prinzipalmarkt).



Bild rechts: Bologna. Demonstration 2009 tausender SchülerInnen und StudentInnen gegen die Bildungsreform.

Lesben- und Schwulenrechte sind Menschenrechte

Klaus Jetz vom LSVD Deutschland berichtet über die Situation von Lesben, Schwulen und Trans* in Afrika und Osteuropa und stellt die Arbeit der Hirschfeld-Eddy-Stiftung vor.

HIRSCHFELD-EDDY-FOUNDATION

Die Hirschfeld-Eddy-Stiftung leistet durch internationale Vernetzung und Kooperationen mit Partnerorganisationen im globalen Süden und in Osteuropa ganz konkrete Hilfe für bedrohte Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender und intersexuelle (LGBTI).

Dienstag, 11 Juni 2013 19 Uhr im KCM

Veranstalter:

SOS keine Abschiebung von Roma in den Kosovo

STOP DEPORTATION Kosovo

Überregionale Demo gegen Abschiebung
Samstag 21. November 2009
13 Uhr Hbf. / Berliner Platz MÜNSTER (WESTF.)

kein mensch ist illegal

www.sos-roma-initiative.net/ms



Plakat zur Demonstration gegen Roma – Abschiebung 2009. - Plakat zu einer Veranstaltung im KCM 2013 - 2009 wird am Domplatz eine Gedenktafel zur Erinnerung an die Bücherverbrennung durch die Nazis angebracht.

Schlossplatz!

Darum **NEIN** beim Bürgerentscheid am 16.09.2012

Bürgerinitiative Schlossplatz!

www.schlossplatz-ms.de
www.facebook.com/schlossplatz.bleibt

Schlossplatz!

„... weil das eine schöne Lösung ist.“

Jörg Adler
Zoologischer Direktor

NEIN

beim Bürgerentscheid am 16.09.2012

Bürgerinitiative Schlossplatz!

www.schlossplatz-ms.de
www.facebook.com/schlossplatz.bleibt

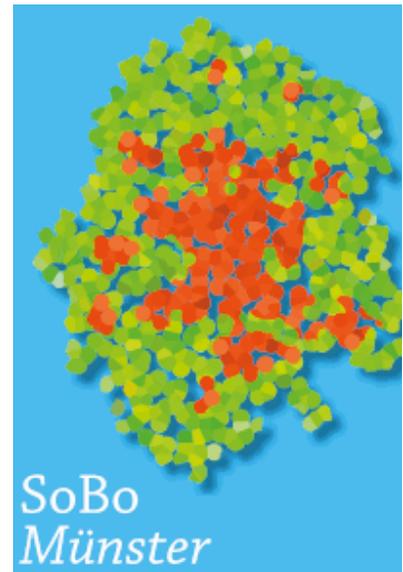


Oben und Mitte: Plakate zum Bürgerentscheid 2012 für den Schlossplatz. Bild rechts oben: Lauf für den Schlossplatz, grüne Marathongruppe. Bild rechts unten: Jubel über das Ergebnis der Abstimmung.

Zu den bereits erhaltenen Preisen als z. B. Stadt der Zukunft, fahrradfreundlichste Stadt, Online – Hauptstadt, Klimahauptstadt u. a. kommen 2012 noch zwei hinzu. Bilder rechts: Der OB bei der Preisauszeichnung mit dem European Energy Award und der Auszeichnung „Stadt der Wissenschaft“.



Sozialgerechte Bodennutzung
(Bild Stadt Münster)



„Regieren“ aus der Opposition heraus

Zur Ratsperiode von 2009 bis 2014 gehört der Streit um die Umbenennung des Hindenburgplatzes. Auch hier fiel bei guter Wahlbeteiligung an dem Bürgerentscheid (40,3 %) im September 2012 das Ergebnis eindeutig aus: 59 % derjenigen, die zur Wahlurne gingen, sprachen sich für die Umbenennung in Schlossplatz aus. Vorangegangen war eine lange, heftige und kontroverse Debatte um den alten Namensgeber: Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg und seine politische wie militärische Bedeutung.

Mit großer Mehrheit entschied sich der Stadtrat in dieser Wahlperiode auch dafür, „Optionskommune“ in Sachen Hartz IV zu werden. Das bedeutete: Die Stadt selber nahm die Hartz IV-Umsetzung in die Hand, um nicht von Weisungen übergeordneter Behörden bei diesen Sozialleistungen abhängig zu sein.

„Insgesamt wird klar, dass auch aus der Opposition heraus Veränderungen möglich sind“, kommentiert Maria Klein-Schmeink. Die Bundestagsabgeordnete saß damals im Beirat vom Jobcenter Münster, wo Hartz IV praktisch umgesetzt wird.

Schon bei der Sonder-BDK der Bündnisgrünen in Cottbus 2003 übten die Grünen heftige Kritik an der Agenda 2010 – dazu gehört Hartz IV - des damaligen Bundeskanzlers Gerhard Schröder. Er regierte zu dieser Zeit gemeinsam mit den Grünen. Zustande kam dieser Parteitag übrigens durch die Initiative des grünen Kreisverbandes Münster, namentlich durch Wilhelm Achelpöhl. Auf der Sonder-BDK in Cottbus gab es 150 (!) Änderungsanträge zum Antrag des Bundesvorstandes, der letztlich aber eine knappe Mehrheit bei den Delegierten fand.

Durch kontinuierliche fachliche Arbeit im Rat ist es uns in vielen Bereichen gelungen, uns mit politischen Initiativen auch aus der Oppositionsrolle heraus durchzusetzen wie mit

- dem Aktionsplan „Münster Inklusiv“ zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Münster,
- dem Masterplan Altersgerechte Quartiere,
- dem Konzept zur Sozialen Bodennutzung in Münster,
- der Armutsprävention bei Kindern und Jugendlichen,
- den arbeitsmarktpolitischen Initiativen; z.B. Münster wird Optionskommune,
- Verbesserungen für geflüchtete Menschen.

Titelseite einer Vorlage der Stadtverwaltung (Sozialamt) von 2015 zur Umsetzung des Aktionsplans der UN-Behindertenrechtskommission an den Stadtrat



Noch schöner ist es mit Musik. Die „Zwillinge“ bei einer Veranstaltung der Grünen 2012 vor dem Stadthaus I.



No Pasaran.

Sie kommen nicht durch. Das war Richtschnur bereits 1936 in Madrid, war es auf einer Demo in Wien 1915 (rechts) und ist es heute in Münster und anderswo.

(Bilder aus Wiki)



Ein wichtiges Merkmal für münstersche Politik war und ist die Einigkeit der demokratischen Parteien gegen Rechtsradikalismus und Rassismus, gegen Nazis und AfD. Nicht nur das folgende beschriebene Bündnis organisierte den Widerstand gegen Rechts. Auch Kirchen, die anderen demokratischen Parteien und viele Bürger*innen schlossen sich diesem an.

Keinen Meter den Nazis: Münster bleibt stabil.

1969: Mehr als 5000 Menschen demonstrieren energisch gegen den Wahlkampfauftritt der NPD auf dem Domplatz. Es geht darum den Einzug der extrem rechten Partei in den Bundestag zu verhindern. Außer der kleinen FDP fehlt es unter der Großen Koalition der 60er Jahre an einer parlamentarischen Opposition. Die Proteste sind erfolgreich: Die NPD scheitert an der 5%-Hürde – in deren Nähe sie auch danach nicht wieder kommt.

Im gleichen Jahr muss Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger bei seinem Besuch im Friedenssaal den Hintereingang nehmen. Vorne demonstrieren zahlreiche Menschen gegen den Bundeskanzler mit der NS-Vergangenheit. Die Präsenz vieler (ehemaliger) Nazis in Politik, Verwaltung und Justiz ist endlich öffentliches Thema. Die Studierendenbewegung thematisiert den „Muff von 1000 Jahren“ unter den Talaren der Hochschullehrer – und nicht nur dort.

50 Jahre später: Zum zweiten Mal protestieren auf dem Prinzipalmarkt und rund um das Rathaus rund 10.000 Menschen gegen den Neujahrsempfang der extrem rechten AfD und deren Neujahrsempfang im Rathaus. Trotz Temperaturen um den Gefrierpunkt halten die AfD-Gegner*innen stundenlang durch und setzen ein wichtiges Zeichen für eine demokratische, vielfältige und solidarische Gesellschaft. Dabei sind Menschen aus allen Altersgruppen, sie bilden den bunten Querschnitt der heutigen Münsteraner Stadtgesellschaft.

Organisiert hat die Proteste das Bündnis „Keinen Meter den Nazis“, das sich Anfang 2012 gründete, um eine Nazi-Aufmarsch durch den Stadtteil Rumpthorst zu verhindern. Jahre zuvor war dies im Hansaviertel gelungen, als sich viele Anwohner*innen und Unterstützer*innen den Nazis erfolg-



reich in den Weg stellten – die Nazis kamen auf der Bahnhofsostseite nicht vom Fleck.

Daher ist der Bündnisname keineswegs nur symbolisch gemeint: Extrem rechte Parteien und Gruppierungen sollen sich nicht festsetzen, nicht breit machen, tatsächlich keine Räume, Plätze und Bühnen bekommen, um Rassismus, rechte Hetze und soziale Ausgrenzung zu propagieren. Überall dort, wo die AfD Veranstaltungen versucht durchzuführen, steht auch der Protest vor der Tür. Diese Strategie ist bislang erfolgreich: Die AfD schaffte es zumindest in Münster bei der Bundestagswahl nicht über die 5%-Hürde – und das soll so bleiben, denn auch 4,9% sind entschieden zu viel. Die Grünen sind Mitglied des „Keinen Meter“-Bündnisses seit Gründung, Sprecher ist der grüne Ratsherr Carsten Peters.

Grundlage der Bündnisarbeit ist der Kampf für eine demokratische, antifaschistische und solidarische Gesellschaft – gegen den seit Jahren stattfindenden Rechtsruck und die Einschränkung der Rechte Geflüchteter. Daher versteht sich das Bündnis nicht nur als „Anti-Rechts-“ oder „Anti-AfD“-Bündnis, sondern als Teil einer breiten antifaschistischen Bewegung – „Immer dann, wenn rassistische, antisemitische und sozialdarwinistische Antworten auf die soziale Frage gegeben werden, müssen wir dem gemeinsam die Idee einer solidarischen Zukunft entgegensetzen.“ – so formuliert im ersten Aufruf des Bündnisses aus 2012. Dem Bündnis gehören neben den Grünen u. a. die SPD, die Linke, die Gewerkschaften und antifaschistische Gruppen und Initiativen, Flüchtlingsorganisationen, Friedensgruppen und viele andere an. **No Pasaran!**

2014 bis 2019. Neue Mehrheiten mit den Grünen.

Erst wechselnde Mehrheiten.
Ab 2016 Koalition mit der CDU.



-
- 2014
- 20,2 % für die Grünen bei den Kommunalwahlen. Europawahlergebnis 18,1 % für Grün in Münster.
 - Erstmals wird eine Frau Türmerin auf dem Turm der Lambertikirche.
 - Unwetter und Starkregen im Juli. Keller von Privathäusern und öffentlichen Gebäuden stehen tagelang unter Wasser.
 - Das LWL-Museum für Kunst und Kultur wird neu eröffnet.
 - Die Stadt Münster „knackt“ die 300.000 Einwohnermarke.
 - Nach dreißig Jahren wird der Bahnhof Roxel neu eröffnet.
-
- 2015
- 10.000 Münsteraner protestieren auf dem Domplatz gegen die Aktivitäten der PEGIDA.
 - Das münstersche Rathaus wird zusammen mit dem Osnabrücker in die Reihe europäischer Kulturerbestätten aufgenommen.
 - Der Straßenmusiker „Onkel Willi“ (Klaus Reinhard) gibt seine letzte Vorstellung auf der Rathaustrampe.
 - Der erste Spatenstich für den Ausbau der Umgehungsstraße im Bereich Mauritz erfolgt.
-
- 2016
- Mit 53 % lehnen die im Bürgerentscheid befragten Münsteraner*innen die Einführung zusätzlicher verkaufsoffener Sonntage ab.
 - Die Geschwister-Scholl-Realschule und das Gymnasium erhalten gemeinsam die Auszeichnung „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“.
 - Skandal um das Hochhaus „Metropolis“ am Bahnhof. Trotz Ratsbeschluss über die Festlegung günstiger Miethöhen (tlw.) im städtebaulichen Vertrag werden von Mieter*innen „Mondpreise“ (MZ) verlangt. Der offenbar anreizende, uneindeutig formulierte Vertrag mit dem Investor Deilmann war unter der Ägide von Stadtdirektor Schultheiß zustande gekommen.
 - WN-Bericht: Die Lebenszeit in Münster liegt für Männer bei 79,5 Jahren, für Frauen bei 84,3 Jahren und ist damit eine der höchsten aller deutschen Städte.
 - April 2016 wird – nach wechselnden Mehrheiten im Rat – ein grün-schwarzes Bündnis geschlossen.
-
- 2017
- Rund 8.000 Bürger*innen demonstrieren auf dem Prinzipalmarkt gegen den „Neujahrsempfang“ der AFD im Rathaus. Kaufleute auf dem Prinzipalmarkt löschen die Beleuchtung in ihren Geschäften und hängen Europa-Fahnen aus.
 - Bei diesen Landtagswahlen erreichen die Grünen stadtweit 11,88 %. (NRW 6,4 %) Bei den Bundestagswahlen sind es 14,6 %.
 - OB Markus Lewe wird zum Präsidenten des Deutschen Städtetages gewählt.
 - Die fünfte Ausgabe der Skulptur-Projekte findet statt.
 - Der neue Hauptbahnhof bzw. die neue Bahnhofshalle wird eröffnet.
 - Mit („nur“) noch 47,1 % Katholiken in Münster ist deren „absolute Mehrheit“ beendet.
-
- 2018
- In Münster findet der 101. Deutsche Katholikentag unter dem Motto „Suche Frieden“ statt.
 - In der profanierten Dominikanerkirche wird das Kunstwerk von Gerhard Richter „Zwei graue Doppelspiegel für ein Pendel“ der Öffentlichkeit übergeben.
 - Münster erhält „Deutschen Nachhaltigkeitspreis“.
 - Im April hebt das Oberverwaltungsgericht den Bebauungsplan zum Bau eines Einkaufszentrums im Hafen auf. Eine erste Niederlage für den Investor Stroetmann und den auch als „Investoren-Taliban“ bezeichneten (ehemaligen) Stadtbaurat und Stadtdirektor Schultheiß.
 - Erstmals seit dem grünen Beginn in Münster gründen sich grüne Ortsverbände. Ab sofort gibt es diese in Münster-Nord und Münster-Hiltrup.



Die grüne Ratsfraktion 2014 – Demonstration „Bunt statt Braun“ 2015 – Delegierte aus Münster bei der Landesdelegiertenkonferenz 2018



Demonstration gegen den Neujahrsempfang der AFD im Rathaus – Aktion gegen Atomkraft beim Beschluss über die Grünen / CDU-Koalition in der Stadtbücherei – Klimaaktion 2017 auf dem Prinzipalmarkt



Beim grünen Sommerfest 2017 – Otto Reiners ei Haushaltsrede im Stadtrat – Titel Bündnisvertrag Grüne + CDU 1916-2020



Infostand der Ortsgruppe Nord 2016 – Gruppenbild beim „Neueinsteigertag“ Campusgrün 2018 - „Pussy-Hat“ Aktion. Hier am Kiepenkerlendenkmal



Plakate zum Bürgerentscheid 2015 gegen einkaufsoffene Sonntage – Grünentreff 2017 – Demonstration gegen das Einkaufs-Center im Hafengebiet

„Six-Pack“ und Zeiten wechselnder Mehrheiten

Mit Beginn der aktuellen Ratsperiode 2014 konnte zunächst mit der SPD eine grüne-rote Minderheit-„Regierung“ in Münster an den Start gehen, die von weiteren Fraktionen und Gruppen (Six-Pack) zunächst gestützt worden ist. Hier konnten sehr schnell erste Erfolge erzielt werden wie die Wiedereinführung des Münster-Passes oder eine grundlegende Änderung bei der Anlage städtischen Vermögens. Mit unserer Initiative zur Gemeinwohlökonomie und dem Ratsbeschluss haben wir erreicht, dass die Stadt Münster nur noch in nachhaltige und ethisch vertretbare Kapitalanlagen investiert. Auch im Sozial- und KiJu-Bereich konnten wir die finanziellen Rahmenbedingungen für freie Träger wieder deutlich verbessern, nachdem in den Jahren zuvor CDU und SPD mit ihren Sparbeschlüssen die Rahmenbedingungen für die soziale Arbeit in Münster deutlich verschlechtert hatten.

Da die SPD statt einer Weiterführung des (zuweilen etwas) fragilen Linksbündnisses, das auf die Unterstützung von Linken, Piraten und ÖDP angewiesen war, unbedingt ein „Ampel“-Bündnis mit der FDP anstrebte, was für uns nicht infrage kam, wurden die politischen Farben wieder neu gemixt.

Schwarz-Grün als neue Farbenlehre für Münster

Verbesserungen für den Radverkehr mit Velorouten (50 Mio. € für Ausbau), der Ausbau der E-Mobilität bis hin zur Auseinandersetzung um die Neuaufteilung des Verkehrsraums und die Barrierefreiheit stand in dieser Periode im Vordergrund bei der Debatte um eine Verkehrswende. Soziale Wohnungspolitik braucht eine „soziale Bodennutzung“. Deshalb haben wir die Einführung des „SoBoMü“ durchgesetzt. Mindestens 30% der neu zu errichtenden Wohnflächen müssen sozialer Wohnungsbau sein, bei Flächen in kommunalem Eigentum sogar 60%. Grundstücke sollen nicht im Höchstgebotverfahren an den meistbietenden versteigert werden, sondern derjenige, der verbindlich die niedrigste Starmiete garantiert bzw nach einer Konzeptausschreibung sozialen und inklusiven Wohnprojekten oder genossenschaftlichen Wohnformen Vorrang gibt. Städtische Liegenschaften sollen vorrangig an gemeinschaftliche Wohnprojekte vergeben werden, die einen Beitrag zum Quartier leisten. Skultur-Ausstellung, Speicher, Förderung von B-Side, das

„Pendel“ von Gerhard Richter und nicht zuletzt die Debatte um den Musik-Campus prägten die kulturpolitischen Themen.

Mit der Ausweisung Münsters als Optionskommune hat sich der Spielraum für eine kommunale Arbeitsmarktpolitik deutlich erweitert. Mit unserer Initiative wurde ein kommunales Programm für eine öffentlich geförderte Beschäftigung aufgelegt. Ebenso wurden die Angebote für Menschen mit Behinderung am allgemeinen Arbeitsmarkt ausgeweitet. Zuletzt wurde die städtische Kantine im Stadthaus I in die Regie eines Inklusionsbetriebes übergeben.

Mit dem Nachhaltigkeitspreis an die Stadt Münster konnte eine kleine Anerkennung auf den Weg Münsters zu einer nachhaltigen und zukunftsgerechten Stadt verbucht werden.

Nachdem das Südbad 2007 abgerissen wurde und hierdurch zuweilen ein Versorgungseingpass gerade auch für den Schulsport entstanden ist, konnten wir erreichen, dass die Planungen für ein neues „Südbad“ aufgenommen wurden und nun wieder ein neues Bad an alter Stelle errichtet werden soll.

Kontrollierte Abgabe Cannabis: Nachdem ein Bürgerantrag auf Schaffung eines Modellprojektes zur kontrollierten Abgabe von Cannabis 2015 von der Verwaltung abgelehnt wurde, ist uns gelungen mit einer Antragsinitiative (gemeinsam mit der SPD) einen Ratsbeschluss zur Beantragung eines Modellprojektes herbeizuführen.

Masterplan altersgerechte Quartiere inklusiv: Auf Grüne Initiative hin hat der Rat diesen aufgelegt mit dem Ziel, die generationengerechte Gestaltung der Stadtteile in den nächsten Jahren Schritt für Schritt umzusetzen. Menschen sollen, auch wenn sie pflegebedürftig sind oder eine umfassende Unterstützung benötigen, selbstbestimmt in ihrem gewohnten Quartier leben und wohnen können.

Mit der verbindlichen Pflegebedarfsplanung haben wir erreicht, dass, statt eines weiteren Ausbaus der Heime, in Münster vorrangig ambulante Wohn- und Pflegeformen ausgebaut werden, mit denen eine umfassende Pflege im gewohnten Quartier und Lebensumfeld gesichert werden soll: Betreutes Wohnen, Service-Wohnen, Pflege-WG, Tagespflege bis hin zu Quartiersstützpunkten. Des Weiteren steht die Umsetzung des Aktionsplans zur Umsetzung der UN-BRK „Münster inklusiv“ auf der Agenda.

In dieser Periode wurde das Programm zur Prävention und Bekämpfung der Folgen von Kinderarmut dauerhaft verankert. Qualitätsstandards für die Offene Ganztagschule, der starke Ausbau der KiTa-Betreuung bis hin zum geplanten Kinder- und Jugendgesundheitszentrum in Coerde sind weitere zentrale Themen in diesem Bereich.

Soziale Beratung wurde ausgebaut bis hin zur Sicherung und Gewährung der existenzsichernden Leistungen beim Jobcenter durch eine eigens eingerichtete Beratungsstelle. Die dezentrale Unterbringung, eine gesicherte gesundheitliche Versorgung (e-Card, Versorgung für Menschen ohne Papiere etc.) wie auch die Integration in Schule und KiTa waren die zentralen Aufgaben der Flüchtlingspolitik in Münster. Mit unseren grünen Stimmen konnte die ZAB in Münster verhindert werden. Schließlich gelang es uns den Beschluss „Münster als sicherer Hafen für Geflüchtete“ auf den Weg zu bringen.

Von der „Öko-AG“ zur „Global Nachhaltigen Kommune“

Die aktuelle kommunale Beschlusslage, eine „global nachhaltige Kommune“ anzustreben, wäre ohne die vergangene Arbeit vieler Umweltgruppen und der Grünen – außerparlamentarisch und im Stadtrat – nicht erreicht worden. Auch in Münster definierten sich die Grünen zu erheblichen Teilen über „Umwelt und Ökologie“; die „Öko-AG“ war deshalb in den 80er Jahren eine der größten und aktivsten: mit der Waldschaden-AG fing es an, die Abfall-AG kam dazu, Energie und Atomkraft war Thema der dritten AG - alle drei prägten in erheblichem Maße das Bild von GAL/Grünen in der Münsteraner Öffentlichkeit.

In die Entscheidungen des Rates und des Umweltausschusses sickerten die Initiativen der Öko-AG nur langsam ein. Grüne Politik war indirekt erfolgreich - die CDU als Mehrheitsfraktion übernahm viele Forderungen und Anregungen und goss sie - nach entsprechender Schamfrist - in eigene Ratsanträge.

Dennoch, im gleichen Jahr, in dem mit Klaus Töpfer auf Bundesebene ein Umweltminister aus dem Hut gezaubert wurde, wurde auch in Münster ein Umweltdezernat kreiert: Hans-Joachim Gersch, bis dato Rechts- und Ordnungsdezernent, wurde nach seiner Wiederwahl 1987 auch noch Umweltdezernent - mit einem profilierten Amtsleiter: Martin Enderle wurde 1988 mit dem Aufbau und der Leitung des

Umweltamtes beauftragt, Wolfgang Du Bois und Heiner Bruns folgten 1992 bzw. 1998 und setzten (grün-rote) Umweltpolitik in Münster um.

Schwerpunkt war schon bald der Klimaschutz. Bereits nach Tschernobyl hatte sich eine breite Szene klima- und energiepolitisch engagierter Gruppen und Initiativen gebildet, die den Boden für die Unterstützung kommunaler Klimapolitik bereitete. Ein von Rot-Grün eingesetzter wissenschaftlicher Klimabeirat identifizierte ab 1995 Handlungsschwerpunkte und konkrete Maßnahmen des Klimaschutzes, parallel dazu hatte die Koordinierungsstelle für Klima und Energie im Umweltamt die Aufgabe, diese Maßnahmen zu planen und ihre Umsetzung zu koordinieren. Münster entwickelte sich so zu einem bundespolitischen Vorreiter; eine wichtige Schwerpunktsetzung im Umweltschutz, der Klimaschutz, vollzog sich deutlich früher als in den meisten anderen Städten. Die Auszeichnung als „Bundeshauptstadt Klimaschutz“ in 1997 (und erneut 2006) durch die Deutsche Umwelthilfe kam deshalb nicht ganz überraschend. Münster überzeugte „mit innovativen Energiesparkonzepten“, mit einer klimaschonenden Verkehrspolitik (Fahrradstation am Hbf!), intensiver Öffentlichkeitsarbeit sowie einer motivierenden Bürgerbeteiligung. Viele Forderungen der Umweltschutzverbände trafen bei der grün-roten Koalition auf offene Ohren: Dem Umweltforum wurde ein Umwelthaus zur Verfügung gestellt, die Rieselfelder wurden als FFH-Gebiet gesichert (so wie später auch die Davert), die Landschaftspläne wurden auf den Weg gebracht, die Grünordnung in ihre heute gültige Form gebracht, der Emshof wurde abgesichert u. v. m.

Die erneute CDU-Mehrheit im Rat hat nach 1999 viele weitergehende Ansätze blockiert, die Grundlagen für eine fortschrittliche Umwelt-/Klimaschutzpolitik blieben zum Glück erhalten. Grüne Dezernenten wie Gerd Joksch und Matthias Peck leisteten ihren Beitrag dazu, Münsters Vorreiterrolle zu bestätigen. Und die Aktivitäten von Fridays for Future geben aktuell neuen Aufwind: Der Ratsbeschluss zum Konzept der „Global nachhaltigen Kommune“ beschließt ein Maßnahmenprogramm für eine „enkeltaugliche“ Entwicklung, „die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen“.



Den Blick auf die gegenwärtige Bauruine in der Kurve des Hansarings wollten wir vermeiden. Deshalb ein nächtlicher Blick auf den Kreativkai. (Foto: pixabay)

Immer noch ganz aktuell. Und aktuell wohl auch noch in mindestens einer weiteren Ratsperiode. Beim Aufblähen der Einkaufsfläche im Hafen und den (u. a.) verkehrlichen Folgen bestand und besteht keine Einigkeit im Rat.

Die Geschichte vom Hafencenter

Die Entwicklung des Hafens hat eine lange Geschichte. Durch Veränderung der Industrie, geringeren Bedarf an Hafeninfrastruktur und Insolvenz eines Unternehmens hat sich vieles geändert. Der Kreativkai wurde geboren und die Fa. Stroetmann kaufte das damalige Postgelände im Jahre 2001, wobei es keine große Debatte gab, was aus dem Gebiet werden sollte. Erste Kritik gab es aber schon. 2009 gab es eine Veranstaltung von Debatte e.V. Münster zum Thema: „Münster Hafen - Was nun (tun)? - Welche Planungskultur braucht die Stadt?“. Darauf folgte 2010 eine große Veranstaltung in den damaligen Osmohallen mit 400 Teilnehmer*innen, um sich über die weitere Entwicklung des Hafens auszutauschen. 2011 und 2012 gab es die Hafenforen. Dort wurde massive Kritik an dem geplanten Einkaufszentrum geübt. In der Ergebnisauswertung vom Hafenforum wurde die Kritik nicht zur Kenntnis genommen bzw. gewegicht. „Mehr Lebensqualität für das Hansa- und Hafenviertel e.V.“ hat in der Zeit 4.500 Unterschriften gegen das Einkaufszentrum gesammelt. Die Kritik im Einzelnen lautete: Im Bereich Hansa/Hafen gibt es keinen Bedarf für ein Einkaufszentrum. Ein solches Einkaufszentrum wird die vorhandene Einzelhandelsstruktur gefährden und zusätzlichen PKW-Verkehr verursachen. Das bisherige Verkehrsaufkommen auf dem Hansaring (ca. 15.000 PKW Tag) liegt heute schon an der Maximalkapazität dieser Straße, Lärm und Abgase verursachen eine große gesundheitliche Belastung für Anwohner*innen.

Auch der grüne KV Münster lehnte die Pläne damals für die Errichtung eines Einkaufszentrums im Bereich Hansaring /

Hafen grundsätzlich ab. Und er lehnt sie auch heute ab, wie jüngst eine Mitgliederversammlung zeigte.

Ende 2015 wurde mit den Stimmen von CDU, SPD und FDP der vorhabenbezogene Bebauungsplan mit 4.900 qm Einzelhandelsfläche beschlossen - trotz und in Kenntnis von 560 ins Verfahren eingebrachten Einwänden. 2017 wurde gegen diesen Plan Klage eingereicht, 2018 wurde dieser vom OVG Münster kassiert. Der Kläger beantragte kurz danach den Baustopp. Dieser wurde vom Verwaltungsgericht abgelehnt. Die dagegen eingelegte Beschwerde war allerdings erfolgreich: das OVG verfügte im Februar 2019 den Baustopp. Seitdem ruht der Bau und auch das Ende des Hauptsacheverfahrens lässt auf sich warten.

In einer WN-Umfrage vom Frühjahr 2019 meinten sogar über 70%, der bisherige Rohbau solle ganz abgerissen werden, eine Mehrheit wünschte sich den Bau von Wohnungen.

Eine der offenen Fragen ist, warum trotz der anhängigen Klage eine Baugenehmigung erteilt wurde, eine andere, warum der Bauherr trotzdem und letztlich auf eigenes Risiko (weiter-)gebaut hat. Und das in Kenntnis, dass das OVG nur zwei von möglichen 25 -30 Punkten geprüft und bemängelt hatte.

Offen ist auch, wie die weitere Entwicklung sein wird. Klar scheint allerdings zu sein: Niemand will eine Bauruine.

**Ein kurzer Kommentar von „Quereinsteigerin“
Annette Wöstenkötter
zu ihrer Zeit als Ratsgrüne und dem Wandel
zur heutigen Zeit.**

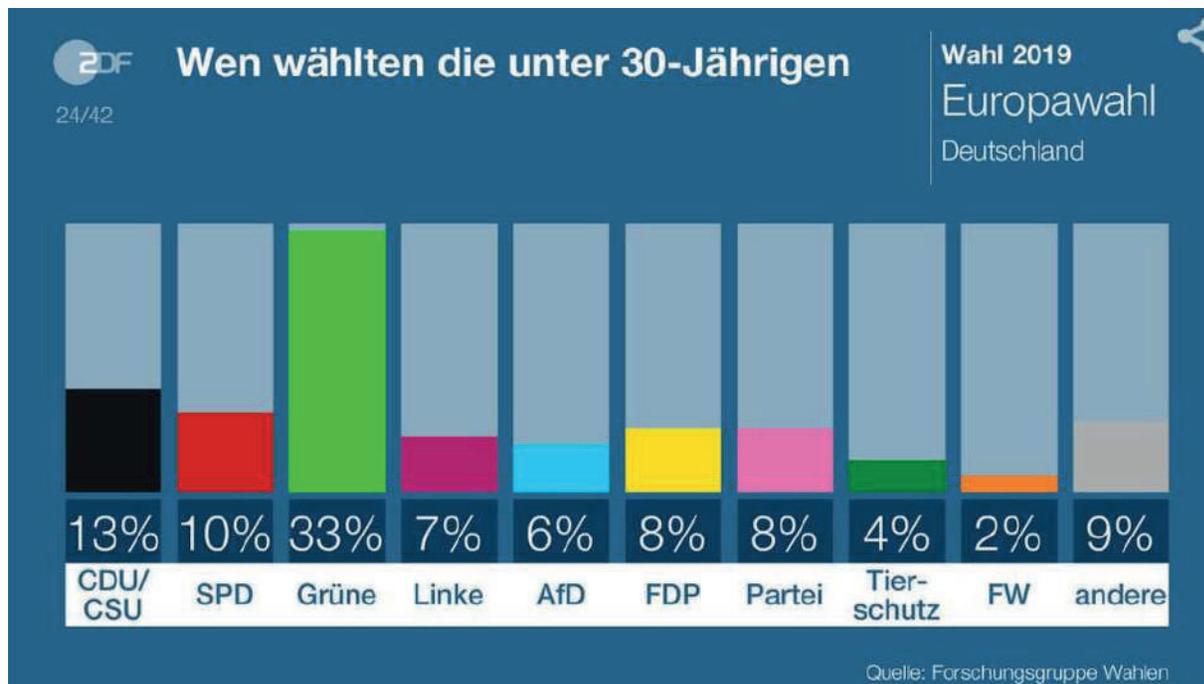
Es war die Zeit der rot-grünen Stadtregierung. Die beschlossene Gesamtschule wurde durch einen Bürgerentscheid gekippt. Es folgte der Beschluss für das ECE-Center – ein Einkaufs-Center à la Centro Oberhausen neben dem Preußen-Stadion - allerdings durch CDU und SPD gegen die Grünen. Doch auch dieser Beschluss wurde gekippt – diesmal durch Gerichtsentscheid. Als Koalition initiierten wir die Radstation am Bahnhof. Die CDU stimmte dagegen: „Münsteraner stellen ihr Fahrrad nicht in einem Parkhaus gegen Geld ab.“ Aus Anlass eines Beschlusses zur Umwandlung von Auto- zu Fahrradabstellplätzen am Domplatz wurde der Untergang des Abendlandes prophezeit! „Die Innenstadt nicht mehr erreichbar! Münsters City verödet!“ Lächerliche Diskussionen.

Heute ist klar, dass man - statt Shopping-Malls außerhalb - die Innenstädte stärken muss und selbst die Kaufmannschaft hat inzwischen erkannt, dass das nicht durch zugeparkte Einkaufsstrassen passiert. Die Radstation ist längst zu klein, weitere folgen. Die Gesamtschule im Osten Mün-

sters wird gebaut. Kein Zweifel mehr an der Notwendigkeit – im Gegenteil, weitere sind notwendig. Fahrrad-Vorfahrt auf der Promenade, Stadtbahn, Citylogistik und weitere Maßnahmen zur Reduzierung des Innenstadtverkehrs, das haben Grüne damals in die Diskussion gebracht, aber auch mit der SPD war oft keine Einigung möglich. Heute ist klar, dass es energische Schritte in diese Richtung geben muss und eigentlich schon damals hätte geben müssen! Wir haben es nicht geschafft, Politiker anderer Parteien und ihre Wähler zu überzeugen. Rot-Grün wurde abgewählt. Heute hat selbst die CDU in Münster erkannt, dass ohne Umweltpolitik uns nichts mehr retten kann.

Jetzt gilt es wieder, mutige Forderungen zu stellen, auch wenn man sie nicht immer zeitnah durchsetzen kann. Aber heute haben wir die Jugend auf unserer Seite, die für ihre Zukunft streitet. Die Zeichen stehen besser als vor 20 Jahren.

Grafik aus dem ZDF – Politbarometer zur Europawahl 2019



2019. Die Grünen stärkste Kraft bei den Europawahlen.



- 2019
- Als erste Großstadt in NRW ruft die Stadt Münster den „Klimanotstand“ aus.
 - Erneuter Erfolg der Bürger*innen gegen das Hafencenter. Das OVG verhängt einen Baustopp gegen die trotz rechtsungültigen Bebauungsplans durch die Stadt erteilte Baugenehmigung für das Einkaufszentrum.
 - 36,59 % erzielen die Grünen bei den Europawahlen in Münster.
 - Auch Klasse: Die AfD bleibt in Münster unter 5%. So wenig Stimmen wie in keiner anderen Großstadt.
 - Rund 25.000 Menschen bei der „Friday for Future“-Demonstration. Autofreier Hansaring zum „Parking-Day“.

Europapartei Grüne. Ein Wahlergebnis, das auch kommunal verpflichtet.

Das Wahlergebnis ist Grund zur Freude, aber keinerlei Anlass, sich darauf auszuruhen oder gar überheblich oder übermütig zu werden. Momentane Stärke würde sonst zur zukünftigen Schwäche. Der schmückende Lorbeerkranz war ehemals meist nicht nur Anerkennung, sondern auch Beginn des Abgesangs. Wir hingegen sollten die Lorbeerzweige am Strauch lassen und dafür sorgen, dass sie weiter wachsen und gedeihen. Die Ausrufung des Klimanotstandes durch das gegenwärtige grün-schwarze Bündnis war ein Schritt der Deklaration. Diesem sollen und müssen schnell und energisch weitere Umsetzungsschritte folgen, die auch auf der bisherigen langjährigen Arbeit der grünen Kommunalpolitik in Münster aufbauen können (siehe z.B. Artikel „Von der Öko-AG zur global nachhaltigen Kommune“). Klimawende, Energiewende, Verkehrswende aber auch Wende zur sozialen Gerechtigkeit, zur Gleichberechtigung und zum Vorrang für die Zukunftssicherung kommender Generationen waren seit GAL/Grünen-Beginn auch in Münster zentrale Themen.

Doch gemessen an der notwendigen Wende haben wir in der Vergangenheit einiges, aber viel zu wenig durch- und umsetzen können. Die aktuellen und anhaltenden massenhaften Demonstrationen und Proteste – gerade auch der jungen Generation – sind Motivation zu weiter intensivierter grüner Arbeit und bilden ein starkes Rückgrat für die Umsetzung der Ziele auch kommunal und parlamentarisch. Nur die Gleichzeitigkeit zwischen aktiven (und

manchmal auch lautstark aktiven) Bürger*innen und der Arbeit an der Umsetzung der eingeforderten Ziele in Gremien, Räten und Parlamenten hat Erfolgchancen. Nur dadurch kann Abgehobenheit und Anpassung an vergangene/vergehende Werte auch bei den „Gewählten“ vermieden werden.

Offen für eine lebenswerte Zukunft. Das bedeutet weiterhin eine offene Zukunftsdiskussion mit allen Menschen. Basisdemokratisch und gewaltfrei. Nicht in täglicher Sacharbeit der (auch notwendigen) kleinen Schritte verharren, sondern gemeinsame Ziele und Visionen für unsere Stadt entwickeln. Ökologisch und sozial. Mit sozialen Zielen, die nicht nur Ausgleich für die unumgänglichen Belastungen durch Klimaschutzmaßnahmen sind, sondern geeignet, die soziale, wirtschaftliche und finanzielle Spaltung der Gesellschaft zu überwinden.

Weiter global denken – lokal handeln.

Klimawende und soziale Wende.

Mit diesem Ziel vor Augen gehen wir auch in die kommende Kommunalwahl 2020.

Und freuen uns nebenbei auf ein gutes Ergebnis.





Grüner Jubel beim Wahlergebnis zu den Europawahlen. Bild links Antenne Münster. Bild rechts aus den Westfälischen Nachrichten.



Gruppenfoto grüner Treff in dem neuen Geschäft natürlich unverpackt – Wahlkampf der Gruppe Nord zu den Europawahlen - Veranstaltung zur Verkehrspolitik im Lesesaal der Stadtbücherei



Fridays for Future – Demo auf dem Prinzipalmarkt und im Rathaus. - Die Stadt Münster ruft den Klimanotstand aus.



Kundgebung gegen das E-Center im Hafen – Treffen der grünen Vorstände aus Münster und Telgte, Ostbevern gegen den Ausbau der B 51 – Treffen Fridays for Future beim DGB



Beim Plenum von Campus-Grün – Infostand auf dem Viertelfest – Treffen mit u.a mit Bärbel Höhn zum Thema Divestment für Klimaschutz



Rückgriff auf 1994 bis 1998. Grün – rot in Münster.



Gastkommentar von Theo Sträßer

„Vor 25 Jahren – Machtwechsel im Rathaus“

In der Bürgerhalle des Rathauses ging es am 16. Oktober 1994 hoch her. Eine dichte Menschenmenge verfolgt gespannt und erregt die einlaufenden Wahlergebnisse. Enttäuscht, mit wachsendem Frust die Einen, die Anderen mit anschwellendem, lautstarkem Jubel. Endlich muss der eben abgewählte CDU-OB Twenhöven die Niederlage einräumen. Er gratuliert Marion Tüns.

Sein Hinweis: Er bleibt im Amt bis zur ersten Sitzung des neuen Rates und die beruft er ein. Twenhöven verkündet einen Termin. Die Rechtslage ist unbestritten. Aber postwendend erklären die beiden Sprecher der rot-grünen Mehrheit, dass ohne ihren Segen keine beschlussfähige Ratssitzung stattfinden werde. Die sei von Rot-Grün bereits für einen anderen Tag in einem anderen Zeitfenster vorgesehen.

Das kleine Scharmützel am Wahlabend - im allgemeinen Trübel kaum registriert - zeigt bereits, was auf der 1. Lokalseite der WN am nächsten Tag Schlagzeile macht: „Rot-Grün regiert im Rathaus.“

1994 klappte das Zusammenspiel von Rot-Grün bereits am Wahlabend: effizient, geräuschlos, auf Zuruf und Blickkontakt. Das hat eine lange, auch leidvolle Vorgeschichte.

Schon vor der Kommunalwahl 1989 hatten viele Beobachter, auch führende CDU-Leute, mit einer neuen Mehrheit im Rathaus - ohne CDU - gerechnet. Bei den Europawahlen kurz vorher hatte Rot-Grün in Münster eine Mehrheit. Für die Kommunalwahl löste das Siegeszuversicht bei SPD und GAL, massive Verlustängste bei der CDU aus.

Ein aufwühlender Wahlkampf. Der Wechsel war fällig. Aber er blieb aus.

Von den Wahlkampfstrategen in beiden Parteien wurde eine reale Chance vertan.

Selbst Unterstützer und Kritiker aus den eigenen Reihen und dem politischen Umfeld der Grünen bemängelten hinterher die „fear of winning“. Zudem setzten viele Wahlkämpfer auf grüne Profilierung und Markierung „klarer Kante“ zur SPD. Die abschreckende Wirkung grün-alternativer Extrempositionen wurde bewusst in Kauf genommen. Der Kampf für eine neue Mehrheit gerät dabei leicht ins Hintertreffen. Vorrang hat die eigene politisch weiße Weste und die sichtbare Dominanz in der Opposition. Gestaltungsmehrheit wird zweitrangig. Das endet 1989 mit einer knappen, aber vermeidbaren, brutalen Niederlage für Rot-Grün.

Sei's drum: die Verlierer sind lernfähig.

1994 haben die Spitzen von Rot und Grün vor der heißen Wahlkampfphase Absprachen getroffen: Die künftigen Partner machen jeweils eine eigenständige und inhaltlich nicht miteinander abgestimmte Wahl-Kampagne für eine neue Mehrheit. Über die Grundlinien wird der Partner vorab informiert.

Auf wechselseitige Polemik wird verzichtet. Anders als 1989 soll nun vermieden werden, dass Rot-Grün vom politischen Gegner gegeneinander ausgespielt wird. Abgestimmt wurde auch, wie die neue Mehrheit nach der Wahl zügig organisiert wird: Zeitfenster, organisatorische Abläufe, personelle und inhaltliche Strukturen für Koalitionsverhandlungen.

Diese Spielregeln waren die Blaupause der späteren Zusammenarbeit von Rot-Grün im „Koala“ und für die politische Gesamtsteuerung der Rathauskoalition von 1994 - 1999. In 11 Tagen im Oktober wurde das politische Arbeitsprogramm erarbeitet und verabredet.

„Mit uns für ein offenes, ökologisches und soziales Münster“. Unter dem Motto werden konkrete Maßnahme und Projekte benannt, eingebettet in Leitlinien und Zielorientierungen für die großen Politikfelder im Rathaus. Die 28-Seiten-Drucksache des Koalitionsvertrags wurde unverzüglich veröffentlicht und - Novum und bisher einmalig - in der Öffentlichkeit vieltausendfach verteilt. Der Text wirkt aktuell und ist heute immer noch lesenswert.

Es blieb nicht bei Ankündigungen. In vielen Bereichen der Stadtgesellschaft hinterließ die Koalition schnell nachhaltige Spuren durch Projekte und Ratsentscheidungen .

Mit der Sanierung des Stadtbads Mitte, mehr noch mit dem Bau der Radstation am Bahnhof hat Rot-Grün vorgemacht, dass auch Großprojekte im zweistelligen Millionenbereich innerhalb einer Ratsperiode geplant und realisiert werden können, obwohl in der Öffentlichkeit hart umkämpft.

Darauf wies kürzlich noch ein langjähriger professioneller Beobachter in einem Kommentar zur aktuellen Situation im Rathaus hin. Aus Verwaltungskreisen hört man bis heute immer wieder von der Effizienz der Zusammenarbeit von Politik und Verwaltung in jenen fernen Tagen.

Vor 25 Jahren endete in Münster für alle sinnfällig die unangefochtene Hegemonie des Bürgerlich-Konservativen Lagers. Nicht der Machtwechsel zu Rot-Grün war zukunftsweisend, sondern der Umstand, dass die Stadtregierung nun auf breitere gesellschaftliche Schichten zugehen, andere Gruppen, Interessen und Bedarfe berücksichtigen musste.

Die überkommene Parteienlandschaft ist damals kollabiert. Seitdem sind die Machtverhältnisse mit derzeit acht Parteien im Rat noch volatiler, instabiler, unübersichtlicher, „strubbeliger“ geworden. Aber eine offene, ökologische und soziale Stadt, das wollen jetzt (fast) alle in Münster: aber jeder auf seine Weise.

Es liegt mir fern, in dieser Festschrift den heute Handelnden als einer der damals Verantwortlichen Ratschläge zu erteilen. Vielleicht ist die subjektiv gefärbte Erinnerung an eine wichtige Weichenstellung vor 25 Jahren dennoch von Nutzen.

Rückgriff. Eine persönliche Erinnerung von Winni Nachtweih.

Friedenspolitik auf Hindernis- und Langstrecke

Der Protest gegen die Stationierung von US-Mittelstreckenraketen ab 1980 wurde zur größten Massenbewegung in der Geschichte der Bundesrepublik. Die neuen Grünen engagierten sich kräftig in der Friedensbewegung und bekamen von ihr Rückenwind. Die Friedens-AG von GAL-Grünen in Münster mit ihren bis zu 40 Mitgliedern verbreitete besonders informative Flugblätter, vertrat blockunabhängige Positionen und beteiligte sich an Aktionen des zivilen Ungehorsams (z.B. Blockade des 1. Korps am Neutor). Nach erfolgter Raketenstationierung blieben wir am Ball und entwickelten eine umfassende kommunale Friedenspolitik von unten. Um dem unsinnigen Bunkerbau entgegenzuwirken, ging ich als sachverständiger Bürger in den Feuerwehrausschuss.

Eine Begegnungsreise der Friedens-AG nach Minsk/Weißrussland 1988 konfrontierte uns mit den Spuren des deutschen Vernichtungskrieges gegen die Sowjetunion. Für mich war das ein Anstoß, Täter- und Opferspuren zur NS-Zeit aufzunehmen: Von 1990-1994 begleiteten wir einen Kriegsverbrecherprozess am Münsteraner Landgericht. Und 1989 stießen Angela und ich bei einer Riga-Reise auf die Spuren des NS-Terrors (Ghetto, Massengräber), dem Hunderte Juden aus dem Münsterland zum Opfer gefallen waren. Am 12. Dezember 1989 hielt ich dazu im Grünen „Regenbogensaal“ den ersten Vortrag (es folgten über 200). Was fast 50 Jahre verdrängt und vergessen war, kam jetzt ans Licht. Viele Städte nahmen die Erinnerung an ihre in Riga verschollenen Nachbarn auf. Münster gehörte 1993 zu den ersten Städten, die einen Aufruf für eine würdige „Entschädigung“ der Holocaust-Überlebenden im Baltikum unterstützten (1997 lenkte die Bundesregierung ein) und 2000 zu den Gründungsstädten des Riga-Komitees. Bei den Riga-Nachforschungen „entdeckte“ ich auch die „Villa ten Hompel“ und ihre Funktion als Schreibtischtäterort im NS-Terror-system (Befehlshabers der Ordnungspolizei im Wehrkreis VI). Dank SPD und Grünen konnte hier 1999 der Geschichtsort Villa ten Hompel eröffnet werden. Diese Erinnerungsarbeit wäre ohne die besondere Unterstützung der Grünen nicht leistbar gewesen.

1994 gelang mir im 3. Anlauf (nach 1983 und 1987) der Einzug in den Bundestag. „Friedenstaube im Verteidigungsausschuss“



hieß es. Der Einsatz für neue Instrumente der zivilen Konfliktbearbeitung und Abrüstung wurde der eine Schwerpunkt. Im Kontext der Balkankriege kam die Friedenstaube aber in schwerste Gewitter. Äußerst konfliktreich und schmerzhaft war der Zielkonflikt zwischen unserem Programmprinzip Gewaltfreiheit und dem dringenden Schutz von Zivilbevölkerung vor Massengewalt. Hinzu kam 1998 der Wechsel aus der (z.T. Fundamental)Opposition in Bundesregierungsverantwortung, wo man bei internationalen Krisen im Hier und Jetzt mit Verbündeten entscheiden muss, in Verantwortung für die Folgen des eigenen Tuns wie Unterlassens. Dass ich im Fall Kosovo die erste bundesdeutsche Kriegsbeteiligung mittrug und damit schuldig wurde, konnten viele Freunde aus Grünen und Friedensbewegung nicht nachvollziehen, für manche wurde ich damit zum „Verräter“. Dass schon zwei Jahre später mit dem Afghanistaneinsatz eine noch härtere Klippe geschafft werden musste, ließ das grüne Boot knapp am Kentern vorbeischrappen. Auch für die Grünen in Münster waren das die härtesten Konflikte ihrer Geschichte. Meine Konsequenz als Bundestagsabgeordneter war seitdem: selbstkritisches Erfahrungslernen und inhaltliche Transparenz; Suche nach konkreten Wegen bei Gewalt- und Kriegsverhütung und Friedenssicherung; Entwicklung neuer Friedensfähigkeiten. Hier konnten wir unter Rot-Grün mit dem Zentrum Internationale Friedenssätze, dem Zivilen Friedensdienst, der Deutschen Stiftung Friedensforschung, dem Aktionsplan 2004 wichtige Fortschritte schaffen. Bei rund 40 Besuchen in Konfliktländern untersuchte ich die Praxis der deutschen Kriseneinsätze, ihrer Leistungen und Defizite.

2009 hörte ich freiwillig nach 15 Jahren mit dem Bundestag auf. Nicht aus Frust oder erlöschendem Feuer, sondern weil ein Wechsel angesagt war. Das habe ich keine Minute bereut. Maria und Agnieszka, meine Nachfolgerinnen in Münster und Berlin: klasse! Außerhalb der tagespolitischen Mühle kann ich jetzt selbstbestimmt, mit besten Zugängen und sehr guter Nachfrage weiter für praktische Kriegsverhütung und Friedensförderung arbeiten, reden, schreiben - als freier, loyaler Mitarbeiter im grünen Außendienst. Dass ich als Grüner zu 90% außerhalb der Grünen vortrage, diskutiere, publiziere, finde ich sinnvoll.

Rückgriff. Entwicklung des Themas Gesamtschule.

Wilhelm Breitenbach



Vom Bürgerentscheid um die Gesamtschule zum Run auf die Gesamtschule

Die Mathilde-Anneke-Gesamtschule steht auf der Prioritätenliste der Münsteraner Schulpolitik ganz oben. Mindestens 64 Millionen Euro nimmt die Stadt in die Hand, um im Ostviertel eine sechszügige Gesamtschule nach ökologischen Standards zu errichten, eine der „modernsten Schulen Deutschlands“, so der Oberbürgermeister beim ersten Spatenstich. Die offensichtliche Begeisterung der Stadtspitze steht in deutlichem Kontrast zu der Art und Weise, wie man seitens der Stadt in der Vergangenheit mit dem Thema Gesamtschule umgegangen ist.

Schon in den 80er Jahren gab es Elterninitiativen, die versuchten, eine Gesamtschule „von unten“ zu gründen - allerdings immer gegen den Widerstand der Stadt und ohne Erfolg. Um so größer waren die Erwartungen an die rot-grüne Ratsmehrheit, die nach 1994 die Errichtung einer städtischen Gesamtschule zum Schwerpunkt ihrer Schulpolitik gemacht hatte. Am 26. Juni 1996 kam es tatsächlich zum Ratsbeschluss über die Errichtung einer Gesamtschule. Vorausgegangen waren zum Teil heftige Diskussionen zwischen den Fraktionen und mit der Stadtverwaltung. Da half es auch wenig, dass mit Helga Boldt im Frühjahr 1996 eine grüne Schuldezernentin in die Verwaltungsspitze aufgerückt war.

Noch komplizierter wurde die Sache dadurch, dass aufgrund der prognostizierten Entwicklung der Schülerzahlen eine Gesamtschule nur starten konnte, wenn gleichzeitig zwei andere Schulen geschlossen wurden. Die Wahl fiel auf die Fürstenberg-Hauptschule und die Fürstin-von-Gallitzin-Realschule im Osten der Stadt. Allerdings fühlten sich weder die Schulen noch die betroffenen Kollegien oder Eltern in die Diskussion eingebunden. Deshalb konnte es nicht überraschen, dass sich schnell Widerstand regte, der - mit Unterstützung der CDU - zur Bildung einer Bürgerinitiative führte.

So kam es im Herbst 1996 - nach einigem juristischen Tauziehen - zum Bürgerbegehren und am 17. November zum Bürgerentscheid. 33,9 % der Wahlberechtigten beteiligten sich daran, 83,2 % stimmten für den Entscheid.

Die Gründung einer städtischen Gesamtschule war damit vom Tisch - auch wegen des unprofessionellen Agierens der beiden Mehrheitsfraktionen. Es sollte fast 16 Jahre dauern, bis die gesellschaftlichen und schulpolitischen Rahmenbedingungen in

Stadt und Land einen neuen Anlauf zuließen.

Im Sommer 2012 ging mit der Gesamtschule Münster-Mitte die erste städtische Gesamtschule an den Start, vier Jahre später die zweite, und die dritte wird schon geplant.

Die Gesamtschule als „Schule des gemeinsamen Lernens“ hat mittlerweile einen prominenten Platz im Schulsystem der Stadt Münster gefunden: 505 Kinder wurden zum aktuellen Schuljahr von ihren Eltern für eine Gesamtschule angemeldet, nur 224 konnten aufgenommen werden. Die Nachfrage ist da, das Angebot hinkt noch hinterher.



ANHANG

Ein (ausgewählter) Überblick. Grüne Ziele, Erfolge und Konzepte – nicht nur zu Koalitionszeiten

Nein. Nicht alles in der folgenden Auflistung ist nur uns Grünen zu verdanken. Einiges ist Ergebnis der Koalition mit der SPD 1994 bis 1999. Weiteres geht auf unsere zukunftsweisenden Konzepte zurück und wurde aus der Opposition heraus durchgesetzt. Vieles erst nach langem Widerstand sowohl durch CDU und etliche Male auch SPD. (Ach ja: natürlich meist auch der FDP) Viele unserer Forderungen und Konzepte wurden für unmöglich bis verrückt gehalten. Und heftig wurde bekämpft, was heute zum Mainstream gehört. Kein einziger Punkt aus der folgenden (unvollständigen) Auflistung wäre jedoch ohne unsere Arbeit entstanden.

Stadtentwicklung

- Viele Auszeichnungen Münsters z.B. als Klimahauptstadt u.v.a.
- Lokale Agenda, Start einer breiten Diskussion über ökologische, soziale und ökonomische Ziele.
- Erhalt und Ausbau Hallenbad Mitte; leider immer noch in Planung: Neubau Südbad
- Verhinderung eines „aus dem Boden gestampften“ neuen Groß-Stadtteils Nienberge-Häger
- Planung Nachverdichtung im Bestand – gegen Flächenfraß
- Ökologische Stadtentwicklung, Vernetzung Arbeiten und Wohnen
- Beginn Neugestaltung Hafengebiet, Kreativkai; Multiplexkino, Stadthaus 3
- Stärkung stadtteilbezogener Verwaltung, z.B. Neubau Bezirksverwaltung Hilstrup

Nicht alles führte zur Freude von Betroffenen. Nachverdichtungen in Wohngebieten riefen ab und zu sich wehende Bewohner*innen im Bestand auf den Plan. Und bei der Erhaltung des Stadtbades Mitte inkl. der beliebten Tribüne gebührt der Initiative von Theo Sträßer (damaliger Fraktionsvorsitzender SPD) ein besonderes Lob.

Verkehr

- Radstation HBF und Radstationen in der Innenstadt
- Neugestaltung Bahnhofsvorplatz inkl. ebenerdiger Überquerung
- Verhinderung einer Startbahnverlängerung FMO (Flughafen Münster-Osnabrück)

- Alternatives Verkehrskonzept „Raum zum Leben und Bewegen statt Verkehrsfläche“, inkl. autofreie Innenstadt, inkl. Stadtbahnausbau (Münsterlandbahn), inkl. Reaktivierung WLE
- City-Logistik (Bündelung Lieferverkehr)
- Konzept „Münster mobil“, Mobilitätsberatung „Mobile“,
- Antrag „Vorfahrt für Radfahrer auf der Promenade“
- diverse Maßnahmen Busbeschleunigung (Busspuren, Buskaps, ...); Steigerung der Busfahrten + Bustakte, deutlich mehr Fahrgäste
- Tempo 50 (statt 70 z.B. Weseler Straße); Verkehrsberuhigung Altstadt / Wohngebiete (inkl. Tempo 30)
- Radfahren in Gegenrichtung auf vielen Einbahnstraßen
- Sperrung Domplatz und Bogenstraße für den allgemeinen Autoverkehr
- Verhinderung Tiefgarage Ludgeriplatz (Zusammen: Grüne, SPD, Kaufleute Hammer Str.)
- Verhinderung Abbrüche Grevener Straße inkl. vierspurigem Ausbau
- Verhinderung vierspuriger Ausbau Münzstraße inkl. Abbrüchen Straßenrandbebauung (gegenüber dem ehemaligen Finanzamt); Verhinderung Unterführung Stadtgraben (Angstraum!)
- Kostenfreie Beteiligung für Mieter*innen Wohn+Stadtbau beim Car-Sharing

Heute beispielhaft und international anerkannt. Damals heftige Gegenwehr durch CDU und FDP gegen den Bau der Radstation am HBF. In den „Westfälischen Nachrichten“ verstieg sich die damalige Redakteurin Ingrid Werlin - Hallen zu bissigen Artikeln. Als das Vordach des damaligen Bahnhofsgebäudes abgebrochen werden musste, schrieb sie sinngemäß: „Münster-Besucher müssen jetzt im Regen stehen. Grüne opfern das Schutzdach für ihre unrealistischen Pläne“. Das Ziel „Autofreie Innenstadt“ führte fast zu Tobsuchtsanfällen. Tempodrosselungen unter Grün-Rot wurden anschließend von der schwarzen Mehrheit schnellstens wieder aufgehoben. Unser schon lange vor rot-grün eingebrachte Ratsantrag „Vorfahrt für Radfahrer auf der Promenade“ erntete nur Kopfschütteln. Und die Vereinbarung des Bestandserhalts der damals vorhandenen Bebauung am Kiffe-Pavillon (gegenüber Stadtbücherei) im Koalitionsvertrag wurde auch von SPD-Akteuren in der Stadtverwaltung boykottiert. So erst wurde die spätere Bebauung mit dem – gern auch als „Bretterbude“ bezeichneten – heutigen Parkhaus an dieser Stelle gegen unseren Willen ermöglicht.

ANHANG

Umwelt

- Umwelthausförderung, Erhöhung der Mittel für Umwelt- und Naturschutzverbände
- Ermöglichung Schulbauernhof und Umweltbildungszentrum
- Grundsatzentscheidung gegen Müllverbrennungsanlage und für Sortieranlage (mit 83 % wurde Münster Spitzenreiter in Deutschland bei der „Müll“ verwertung)
- Energie für Münsters Zukunft (Ratsantrag)
- Leitantrag „zukunftsfähiges Münster“; Beitritt Klimabündnis
- Koordinierungsstelle für Klima + Energie
- Altbauanierungsprogramm (städtische Förderung)
- Landschafts- und Gewässerschutz
- Erweiterung Europareservat Rieselfelder

Damals wollte der ehemalige NRW-SPD-Minister Matthiesen den Bau von Müllverbrennungsanlagen erzwingen. Da tat sich natürlich die SPD auch örtlich besonders schwer, gegen die Müllverbrennung zu sein. Nach jahrelangen Diskussionen war es dann zuerst die CDU, die auf den grünen Kurs einstieg. Noch heute wirkt sich die Verhinderung der Müllverbrennung und die Wertstofftrennungsanlage in Coerde in Münster durch – natürlich nur im Vergleich – günstige Müllgebühren aus. Billig ist nur Müll vermeiden!

Wohnen

- Handlungsprogramm Wohnen
- Erhöhung des Neubaus von Mietwohnungen, Stopp des Mietspiegelanstiegs ('94-'99)
- sozialorientierte Bodennutzung
- autofreie Wohnsiedlung Weißenburg; autoreduzierte Bebauung Schlachthofgelände
- Wohnsiedlung „Jung und Alt“ Mecklenbeck
- Wohnraumberatung für ältere Menschen; Steigerung der Angebote barrierefreies Wohnen
- Erhaltung Breul, selbstverwaltetes Wohnprojekt + preisgekrönte bauliche Ergänzung
- Kauf, Wettbewerb, Planung Lincoln-Kaserne; dito: Kasernengelände Coerde inkl. Begegnungszentrum u. a. im ehemaligen Kasino der Porthsmouth-Kaserne; div. weitere Baugebiete z.B. Coerde-Edelbach
- Wohngebäude „Gesundes Wohnen“ Gasselstiege
- Verhinderung Abbruch denkmalgeschützter Häuser Goldstraße und Verhinderung des Komplettabbruchs Wohngebäude Nieberdingstraße

- Sanierung und Modernisierung statt Abbruch Wohngebäude Gartenstraße (hinter Pumpenhaus)
- Umwandlung von Obdachlosenunterkünften in „Normal“wohnraum z.B. Schwarzer Kamp

Tatsache: Zur Zeit von Grün-Rot wurde der Anstieg der Neubaumieten in Münster laut Mietspiegel gestoppt, war sogar leicht rückläufig. Der intensivierte Mietwohnungsbau wurde von der anschließenden schwarzen Mehrheit sofort wieder gestoppt. Gegen die autofreie Wohnsiedlung wehrte sich eine CDU-gestützte Initiative.

Soziales und Gesundheit

- Münster-Pass: Unter Grün-Rot in den 90 Jahren eingeführt, von der CDU anschließend wieder eingestampft. Seit 2010 auf GRÜNE Initiative hin gemeinsam mit SPD und Linken wieder neu eingeführt.
- gesicherte Leistungsgewährung beim Jobcenter
- Erhöhung der Mietbeihilfe und Weihnachtsbeihilfe (u. a.) in der (damaligen) Sozialhilfe
- unabhängige Sozialberatung (z. B. im Cuba)
- Unterstützung von Hospiz LebensHaus
- Masterplan altersgerechte Quartiere inklusiv; Wohn- und Pflegeberatung für ältere und pflegebedürftige Menschen
- Pflegebedarfsplanung: Stopp weiterer Heime, stattdessen Ausbau von ambulanten Wohn- und Pflegeformen
- Quartiereinrichtungen z. B. Südviertelbüro, MuM Gievenbeck
- Ausbau sozialer Wohnprojekte z. B. Wohnen60+, Wohnungslose, PflegeWGs, Quartierstützpunkte
- Schaffung der Zugänglichkeit in Busse für Rollstuhlfahrer*innen, Förderung barrierefreie Gesundheitsversorgung
- Schaffung runder Tisch gegen Diskriminierung und Einrichtung Arbeitsstelle Antidiskriminierung in der Stadtverwaltung
- Aktionsplan „Münster inklusiv“ zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Münster
- finanzielle Förderung von Selbsthilfe
- Gesundheitshilfe für Wohnungslose, Menschen ohne Papiere und Geflüchtete (e-Card etc.)
- Drogen(hilfe)beratung, INDRO

ANHANG

- Initiative für ein Modellprojekt zur kontrollierten Abgabe von Cannabis
- Gesundheitshaus Gasselstiege: Ein zentrales kommunales Gesundheitshaus alleine stieß zuerst bei uns Grünen auf Vorbehalte. Wichtig war und ist für uns, dass ergänzend auch eine stadtteil- und quartiersbezogene Gesundheitsarbeit gefördert wird. Das haben wir erreicht.

Integration / Migration

- dezentrale Unterbringung von Asylbewerber*innen, Auflösung von Massenunterkünften
- Anti-Diskriminierungspolitik
- Mittelbereitstellung für freie Träger und zusätzliche Stellen in der Verwaltung
- Erhalt der Barleistungen (die in fast allen Städten durch diskriminierende Sachleistung ersetzt wurde)
- unabhängige Verfahrensberatung für Flüchtlinge
- Verhinderung Erstaufnahmeeinrichtung Flüchtlinge
- Einrichtung des Beirates für kommunale Entwicklungszusammenarbeit

Immer wieder von Grünen – oft zusammen mit humanitären und kirchlichen Organisationen vorangetrieben: die Proteste gegen Abschiebungen und die Diskriminierung von Asylbewerber*innen und Menschen mit Migrationshintergrund. In diesem Bereich und im Kampf gegen Rechts hat Münster besondere Stärken: „Toleranz durch Dialog“ heißt nicht nur die Skulptur im Rathausinnenhof. Gemeinsame Aktionen aller demokratischen Parteien wie in Münster sind beispielhaft.

Arbeitsmarkt + Wirtschaft

- Handlungsprogramm Gewerbeflächen
- Arbeitsmarktinitiative Münster (AIM); Einführung Münster als Optionskommune – dadurch Kommunalisierung der Arbeitsmarktpolitik; sozialer Arbeitsmarkt und Förderung öffentlicher Beschäftigung; inklusiver Arbeitsmarkt – Verbesserung der Teilnahme von Menschen mit Behinderung am Arbeitsmarkt; Inklusionsbetriebe
- Ausbildungsoffensive Münster (ABO)
- D.O.M (Digitales, offenes Münster); Initiierung Publikum, Citykom
- Gewerbegebiet Loddenheide (Kauf, Planung); Technologiepark (gegen CDU-Stimmen)

- Stärkung Einzelhandel Innenstadt und Stadtteilzentren, gegen Preußenpark und Großmärkte „auf der grünen Wiese“
- Konzept Stadtmarketing
- Ökoprotit und Münsters Allianz für Klimaschutz

Eine Vorreiterrolle im Bereich neuer Technologien und eines „digitalen, offenen Münster“, das schien man uns ja noch zuzutrauen. Aber erfolgreiche kommunale Wirtschaftspolitik? Das biss sich natürlich mit dem Schwachsinnslogan, der Umweltschutz vernichte Arbeitsplätze. Auch die nur sehr moderate Gewerbesteuererhöhung durch die grün-rote Koalition überraschte Viele – und natürlich die erfolgreiche Wirtschaftsförderung.

Kinder / Jugend / Familie

- Leitlinie „Spielparadies statt Kinderghettos“
- Maßnahmenprogramm einer kind- und jugendbezogenen Armutsprävention; Einführung des Familienbesuchsdienstes
- Kindergartenausbau, Kindertagesstätten, Ganztagsbetreuung...; Sicherung des Rechtsanspruches für unter Dreijährige; „gesundes Frühstück“ (bis jetzt in 13 KiTas)
- Erhöhung unter grün/rot: Budget Kinderjugend z.B. für freie Träger, Kinderschutz, Streetwork, Familienberatung
- Aus- und Neubau von Jugendzentren, Stärkung offene Jugendarbeit; Initiative Kinder- und Jugendgesundheitszentrum in Coerde; Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung
- Harmonisierung der Förderung von freien Trägern (Jugend, Schule, Soziales, Gesundheit);
- Erziehungsberatung
- Skaterhalle, Skaterbus

Leider sind die „Spielparadiese“ oft nur als Zielslogan geblieben. Aber die von Grün eingeschlagene Richtung setzt sich durch. Und ohne unsere Schwerpunkte der Kinder- und Jugendförderung läge noch viel mehr im Argen. Doch es geht jetzt mit aller Kraft voran zum flächendeckenden Angebot der benötigten Plätze.

Schule

- integrative Schulen; Schulen der Chancengleichheit; Modellschule Primusschule
- Gesamtschulen (auch wenn das erste Projekt nicht geklappt hat); Qualitätsstandards für die OGS

ANHANG

- Ganztagsbetreuung (auch im Vorschulbereich); Übermittagsbetreuung; Neuausrichtung der Schulsozialarbeit
- drastische Erhöhung der Ausgaben für Schulsanierung und -ausstattung (die CDU-Mehrheit '89-'94 gab 53,9 Millionen aus; Grün-Rot erhöhte '94-'99 den Etat auf 129.3 Millionen)
- Vervierfachung der Mittel für „Neue Medien“ in den Schulen
- Förderung des Übergangs von Schule zu Beruf

Integration von Menschen mit Behinderungen in den „normalen“ Schulbetrieb? Ohne die grünen Konzepte wäre dies nie auf den Weg gekommen. (Und scheitert noch meist an der Verweigerung ausreichender Mittel für z. B. zusätzliche Lehrkräfte durch das Land.) Und Gesamtschulen – noch in den 90er Jahren von der CDU bekämpft – sind inzwischen weithin beliebte und akzeptierte Schulform.

Kultur

- Erhöhung Kulturbudget z.B. für freie Träger
- Umstellung Kulturförderung, Förderung Stadtteilkultur
- „Rettung“ von Cuba-Kultur und damit des gesamten Cuba
- Gedenkstätte Villa ten Hompel
- Erhalt Bereich Kulturzentrum Haverkamp
- Schaffung von bezahlbaren Ateliers für bildende Künstler*innen
- Theaterkonzept für freie Szene; Pumpenhaus
- Ermöglichung der internationalen Tanzwochen, des Barockfestes Münsterland, Bürgernetz büne eV. bzw. Sicherung Folk-Club, Jazz-Club, pro-band, Filmwerkstatt, Medienforum u.v.a.
- Bau von Bürgerhäusern z.B. in Coerde und Mecklenbeck
- Bereitstellung von Mitteln für den Stadtsportbund zur eigenverantwortlichen Sportförderung
- Schaffung zusätzlicher Sportflächen (z.B. im Wienburgpark) sowie neuer Sporthallen

„Das Schöne gibt uns Grund zur Trauer - das Hässliche erfreut durch Dauer“. So war zu alten GAL-Zeiten mal eine Broschüre mit dem Kulturprogramm der GAL benannt. Das „Hässliche“ einzuhegen und das „Schöne“ zur Freude werden zu lassen war immer Ziel der grünen Kulturpolitik. Umstellung der Kulturförderung, Budgeterhöhungen, Förderung der freien Szene etc. - Kultur hatte und hat für uns hohen Stellenwert.

Frauen

- Einrichtung Frauenausschuss
- Förderetat Frauenprojekte (z.B. Beratung, Forschung)
- Förderung Krisenhäuser / Frauenhäuser
- Unterstützung pro familia
- Ausbau des Frauenbüros bei der Stadtverwaltung
- Existenzgründungsberatung für Frauen

Frauen in den Rat! Paritätische Listen. Für uns natürlich eine Selbstverständlichkeit. Nicht nur der Anteil von Frauen, sondern auch jüngerer Menschen im Rat und den städtischen Gremien wurde durch uns gesteigert. Das Ziel der Gleichstellung von Frauen – begrifflich und inhaltlich heute ausgeweitet und Gendergerechtigkeit genannt – spiegelte sich natürlich auch im Ausbau der Stadtverwaltung wieder. Auch mit aktuellen Personalentscheidungen (Besetzung von Leitungsfunktionen mit Frauen) wurde der Frauenanteil in der Verwaltung gezielt gestärkt.

Beteiligung

- Verkehrsforum, Gesundheitskonferenz, Gestaltungsbeirat, Frauenausschuss, Beirat kommunale Entwicklungszusammenarbeit u. a.
- Zukunftswerkstätten in den Stadtteilen (z. B. zur Stadtteilkultur)
- Umbenennung Deutsches Heim in Wohn+Stadtbau (Namenswettbewerb unter Mieter*innen)
- Herausgabe Mieter*innenzeitung „Hallo Nachbar“ W+S; Mieter*innenmitsprache bei Sanierung / Modernisierungen, Förderung Bewohnerfeste und Gemeinschaftseinrichtungen
- städtebauliche Wettbewerbe mit intensiver Bürger- / Anwohner*innenbeteiligung
- Kinderbeteiligung bei der Spielplatzplanung

„Last not least“ galt und gilt: Unsere Haltung heißt nicht „Wir handeln für die Bürger*innen“, sondern mit ihnen. Wir unterstützen die Menschen im richtigen Handeln und zukunftsweisenden Zielen.

Information und Dialog sind die entscheidende Basis auch für die kommunale Demokratie. Daher sind Beteiligung, Mitwirkung, Mitbestimmung und - soweit möglich - Selbstbestimmung wichtige Elemente der Organisation kommunaler Prozesse und Entscheidungen.

GRÜN KOMMT.
Das sind unsere Großprojekte.

www.gruene-muenster.de

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

Gegen Filz und Spekulanten

GAL

Interessenten gesucht
Mit Frau,
wenig mit dem 9.218,
Ausübung von Pro
Familie in M.S.

GAL

Erzieher gesucht

ZEIT FÜR MEHR KINDERBETREUUNG.
ZEIT FÜR GRÜN.

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

Kommunalwahl 30.8.09
Ihre Wahl!

Ja!

Mehr direkte Demokratie in Münster!

ZEIT FÜR MITBESTIMMUNG.
ZEIT FÜR GRÜN.

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

KLIMAWANDEL ERNST NEHMEN,
LANGFRISTIGE LÖSUNGEN FINDEN.

tolerant
solidarisch
ökologisch

Nur mit uns
Für eine soziale und ökologische Stadt der Zukunft

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

Faire Mieten statt fette Renditen.

MEHR GRÜN FÜR MÜNSTER.

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

Lebensqualität und Vielfalt erhalten.

MEHR GRÜN FÜR MÜNSTER.

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

ZEIT FÜR DIE VERKEHRSWENDE.
ZEIT FÜR GRÜN.

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

Grün wählen...
... für ein lebenswertes Münster

Sonja Schwarz Argerni

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

SELBSTBESTIMMUNG
AUCH IM ALTER
UND BEI PFLEGE

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

Helga Bennink & Carsten Peters
mit einem starken Team für Münster.

MEHR GRÜN FÜR MÜNSTER.

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

OTTO REINERS
MACHT'S MÖGLICH!

WAHLKREIS MÜNSTER I (NORD)

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

Maria Klein-Schmelink

FÜR SOZIALE GERECHTIGKEIT

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

JOSEFINE PAUL
MACHT'S MÖGLICH!

WAHLKREIS MÜNSTER II (SÜD)

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

GRÜN KOMMT.
Hawerkamp bleibt.

www.gruene-muenster.de

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

NEUES
SÜDBAD

ZEIT FÜR FAMILIEN,
SCHULEN UND VEREINE.
ZEIT FÜR GRÜN.

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

VIELFALT
BRAUCHT
GRÜN!

GRÜN MACHT DEN
UNTERSCHIED!

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

Bezirksvertretung Südost

Ihre Kandidat*innen für die Bezirksvertretung:
Christine Scholz, Dirk Wimmer, Anja Tepe, Reiner Borchert (v.l.n.r.)

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

FRAUENRECHTE WELTFRIEDEN UND ROCK 'N' ROLL

BOX IN THE ATTIC

GRÜNE PARTY ZUM FRAUENTAG

JOSEFINE PAUL, MARIA KLEIN-SCHMEINK UND BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN – GAL MÜNSTER LADEN EIN:

AM 9. MÄRZ 2012 UM 20 UHR IM F24 (FRAUENSTRASSE 24, 48143 MÜNSTER)

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

MAKE LOVE NOT WAR.

Sonderführung am 06. Juni im LWL Museum mit Winfried Nachtwei & Dr. Hannah Neumann

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

WIE SCHAFFEN WIR GERECHTIGKEIT?

STEUER- UND FINANZPOLITIK IN ZEITEN VON PANAMA PAPERS, AUSGABENKÜRZUNGEN UND ZWEI-KLASSEN-MEDIZIN

14. September © 19.00 Uhr

Kreisgeschäftsstelle GRÜNE Münster, Windthorststraße 7

mit Maria Klein-Schmeink und Felix Banasak

KAKTUS

Die Grünen Münster laden ein:

Feministisches Kaffeekränzchen

Spannende Gespräche zum Thema „Frauenkörper – Körperkultur“ bei Kaffee, Cappuccino und Kakao

mit:

- Lydia Dietrich/Larissa Röhl/ Michaela Burkhard (Feministische Aktion Münster/ ehemals Slutwalk) Körperbilder & feministischer Aktivismus
- Maria Klein-Schmeink (MdB) Frauenkörper & Frauengesundheit
- Josefine Paul (MdB) Diskriminierungsmuster gegenüber lesbischen Frauen

Sonntag, 17. März 16 Uhr Café Montmartre Wolbecker Straße 30

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

LEEZENSTADT

Made Probleme in Münster Radinfrastruktur auf dem Kopf

AM 21. MÄRZ IST EQUAL PAY DAY

22% weniger Lohn für Frauen = 22% Preisnachlass

Alle Frauen bekommen am 22. März 2014 auf alle Getränke (à 2,70€) im Floyd 22% Preisnachlass. Mit freundlicher Unterstützung vom Floyd.

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

Kongress zur Müllverbrennung im Münsterland

25. - 26. Oktober '91 Rathaus, Prinzipalmarkt GAL-Ratsfraktion - GAL/GRÜNE

VORTRAGSREIHE KEINER METER DEM RASSISMUS

10. August 2016, 19 Uhr Neben Pan (Cinema) Warendorfer Straße 45-47, 48143 Münster

17. August 2016, 19 Uhr Schloss, Raum 5-9, Warendorfer Straße 45-47

21. August 2016, 17 Uhr Schloss, Raum 5-9, Warendorfer Straße 45-47

24. August 2016, 19 Uhr Neben Pan (Cinema) Warendorfer Straße 45-47

Das ganze Programm Online unter: www.keinermeter.noblogs.org

astams

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

PODIUMSDISKUSSION ZUM NEUEN POLIZEIGESETZ

am 18. Juni ab 19:30 in der Roten Lotte

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

Kongress zur Müllverbrennung im Münsterland

25. - 26. Oktober '91 Rathaus, Prinzipalmarkt GAL-Ratsfraktion - GAL/GRÜNE

Mittwoch, 23. Mai 2018

VONOVIA MÜNSTER: GELD MACHEN MIT MODERNISIERUNGEN

GRÜNES KINO

Mittwoch, 17. Okt. - 18:45 Uhr

„DIE UNSICHTBAREN – WIR WOLLEN LEBEN“

Im Anschluss lädt der Kinobetreiber die GRÜNEN GAL Münster und Josefine Paul MdB zum Gespräch ins Neben Pan, direkt neben dem Cinema Mit.

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

SOMMERFEST KANUS, SONNE, FEIERN!

KANUVEREIN MÜNSTER BOOTSHAUS HANDORF 16:00 BIS 22:00 UHR

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

PODIUMSDISKUSSION

Wie geht's? Danke, schlecht!

Wenn Arbeit krank macht

Mittwoch, 29. Oktober 2014 um 19:30 Uhr Lesesaal der Stadtbücherei Alter Stöwing 11 | 48143 Münster

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

Die grüne Ökologiemittelkassette

Lesung mit JÜRGEN TRITTIN

Jürgen Trittin **STILLSTAND** MADE IN GERMANY

Freitag, 13. März, 19:30 im Café Cebal (131480 Münster), Alter Stöwing 11, 48143 Münster

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

Die Mitfahr-Aktion der Grünen in Münster!

nimm mit

ÖKOLOGISCH UND SOZIAL

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

Impressum.

Herausgeberin ist die Ratsfraktion von Bündnis90/Die Grünen
Geschäftsstelle Windthorststraße 7, 48143 Münster
V.i.S.d.P.: Harald Wölter

Mitwirkende.

Rainer Bode, Wilhelm Breitenbach, Clemens Bruns-Sommerhage, Hery Klas, Maria Klein-Schmeink, Jutta Möllers, Winni Nachtwei, Kalle Neubert, Carsten Peters, Otto Reiners, Olaf Steinmeyer, Peter Umlauf, Harald Wölter, Annette Wöstenkötter
Mit Unterstützung und Mitarbeit von Otto Reiners, Marius Kühne, Lisa Klein-Schmeink, Oliver Koch, Thomas Marczinkowski | Layout: Florian Kleinhollenhorst | Druck: CCC

Kontakt.

Geschäftsstelle der Grünen Ratsfraktion
Im Grünen Zentrum
Windthorststraße 7, 48143 Münster
Geschäftszeiten: Di-Fr. 10-13 Uhr, Mo-Do. 14-17 Uhr

E-Mail: ratsfraktion@gruene-muenster.de
Telefon: 0251 8995810
Online: <https://www.grüne-münster.de/category/2ratsfraktion/>
Facebook: <https://www.facebook.com/grueneratsfraktionmuenster/>

Informationen aus der Ratsarbeit.

Außer den aktuellen Berichten aus der Ratsarbeit der Grünen Fraktion auf der Homepage und auf Facebook gibt es zwei regelmäßige Informationsschriften:
RAT KONKRET und RAT SPEZIAL
RAT KONKRET mit Informationen von/aus der Ratsfraktion. Diese INFO können Sie auch abonnieren.
RAT SPEZIAL mit Materialsammlungen zu ausgewählten Themen.



BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

GAL MÜNSTER

»GRÜN MACHT
DEN UNTERSCHIED«

Weiter geht's. Zukunft mitgestalten.



ES GIBT KEINEN

PLANETEN B

Global denken. Kommunal handeln.

www.grüne-münster.de